

VOLKER MANTEY

Zwei Schwerter
Zwei Reiche

Spätmittelalter und Reformation

Neue Reihe

26

Mohr Siebeck

Spätmittelalter und Reformation Neue Reihe

begründet von Heiko A. Oberman

herausgegeben von Berndt Hamm
in Verbindung mit James Hankins,
Johannes Helmroth, Jürgen Miethke
und Heinz Schilling

26



Volker Mantey

Zwei Schwerter – Zwei Reiche

Martin Luthers Zwei-Reiche-Lehre vor ihrem
spätmittelalterlichen Hintergrund

Mohr Siebeck

VOLKER MANTEY, geboren 1972 in Flensburg; Studium der Ev. Theologie in Kiel, Bethel/Bielefeld und Bonn; 1999–2002 Wiss. Mitarbeiter am Forschungsprojekt »Edition der Reichsreligionsgespräche im 16. Jahrhundert«; 2003 Promotion; derzeit Lehrbeauftragter für Kirchengeschichte an den Universitäten Gießen und Frankfurt sowie Pfarrer in Spangenberg.

Gedruckt mit Unterstützung des Förderungs- und Beihilfefonds Wissenschaft der VG WORT.

978-3-16-158547-0 Unveränderte eBook-Ausgabe 2019

ISBN 3-16-148585-8

ISSN 0937-5740 (Spätmittelalter und Reformation. Neue Reihe)

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2005 Mohr Siebeck Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde-Druck in Tübingen aus der Bembo belichtet, auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Großbuchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

Für Kathrin

Vorwort

Wen die Existenz des Christen in der Welt beschäftigt, der muß sich die Frage nach dem Verhältnis von geistlichem und weltlichem Bereich stellen. Vermutlich die meisten Theologinnen und Theologen haben sich im Verlauf der Geschichte der Kirche diese Frage mehr oder weniger ausdrücklich gestellt. Kaum eine Verhältnisbestimmung hat es aber dazu gebracht, fast fünfhundert Jahre nach ihrer Entstehung über den Großteil eines ganzen Jahrhunderts so kontrovers diskutiert zu werden wie Martin Luthers »Zwei-Reiche-Lehre«.

Auch diese Arbeit untersucht die Zwei-Reiche-Lehre Luthers, allerdings unter einem bisher wenig beachteten Gesichtspunkt, nämlich der Frage nach den spätmittelalterlichen Traditionslinien, die zu Luthers Verhältnisbestimmung führen. Dieser Blickwinkel soll die bisherige Kenntnis davon präzisieren, aus welchem historischen Umfeld Luther zu seinen Aussagen über das geistliche und das weltliche Reich kam.

Diese Untersuchung ist aus einer Examensarbeit zur »Struktur und Bedeutung der Zwei-Reiche-Lehre Martin Luthers nach seiner Schrift ›Von weltlicher Obrigkeit. Wie weit man ihr Gehorsam schuldig sei‹ (1523)« hervorgegangen. Das hier nun vorliegende, für den Druck überarbeitete Ergebnis ist von der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn im Wintersemester 2002/2003 als Dissertation angenommen worden.

Daß aus meinem anfänglichen Interesse für die Zwei-Reiche-Lehre diese Arbeit erwachsen konnte, dafür ist vielen Menschen zu danken. In erster Linie gilt mein Dank meinem Doktorvater, Prof. Dr. Karl-Heinz zur Mühlen, Bonn, der mich mit Rat und Humor begleitet hat.

Ausdrücklich hingewiesen werden soll an dieser Stelle auf ein Werk, das bei der Bearbeitung nicht mehr berücksichtigt werden konnte, für die spätmittelalterliche Tradition der Zwei-Reiche-Lehre aber nützliche Hinweise enthält. Es handelt sich um: Volker Leppin, Wilhelm von Ockham. Gelehrter, Streiter, Bettelmönch, Gestalten des Mittelalters und der Renaissance, hg.v. Peter Herde, Darmstadt 2003.

Herr Prof. Dr. Jörg Haustein (†) machte sich die Mühe des Zweitgutachtens und Herr Prof. Dr. Wolfram Kinzig hat als Dekan der Fakultät das Promotionsverfahren maßgeblich vorangetrieben. Frau Helen Siegburg hat mir bei der Verarbeitung mancher Texte geholfen. Für Korrekturen, Hinweise, Literatur-

vorschläge, Fragen, die ich nicht im Blick hatte, danke ich der Kirchengeschichtlichen Sozietät der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn, in der ich wiederholt Teilergebnisse meiner Bearbeitung vorstellen durfte. Den Herausgebern der Reihe »Spätmittelalter und Reformation. Neue Reihe«, namentlich Herrn Prof. Dr. Berndt Hamm, sei für die Aufnahme dieses Werkes ebenfalls herzlich gedankt.

Fulda, im August 2004

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	XVII
Einleitung: Zur Forschung, Fragestellung und Methode	1

Erster Teil

Die spätmittelalterlichen Verhältnisbestimmungen der beiden Schwerter

13

1. Die Zwei-Schwerter-Lehre in der Auseinandersetzung zwischen Bonifaz VIII. und Philipp dem Schönen 1297–1303	14
1.1 Der Konflikt um die Klerikerbesteuerung und die Bischofsinvestitur 1297–1302	16
1.2 Die Schriften kurialistischer Theologen und Juristen als Reaktion auf die französische Herausforderung	22
1.2.1 Aegidius Romanus: Die totale Subordination des weltlichen Schwertes und seine dennoch angemessene Existenz	22
1.2.2 Heinrich von Cremona: Christus und sein Stellvertreter als Priester und König	31
1.2.3 Jakob von Viterbo: Die lenkende Aufgabe der geistlichen Gewalt	33
1.3 Das antikuralistische Verständnis der beiden Schwerter als Auseinandersetzung mit der papalistischen Argumentation	40
1.3.1 <i>Quaestio disputata in utramque partem pro et contra pontificiam potestatem</i> : Die Unterscheidung der Aufgaben und die <i>causae mixtae</i>	40
1.3.2 <i>Rex pacificus</i> : Die Eigenständigkeit der Welt in der Natur-Gnade-Relation	44
1.3.3 Johannes Quidort von Paris: Die <i>virtus</i> als innerweltliche, geistliche Qualität	46
1.4. Die kurialistische Zwei-Schwerter-Lehre in der Bulle <i>Unam sanctam</i>	54

Exkurs: Die Gültigkeit der Bulle <i>Unam sanctam</i> angesichts des Überfalls von Anagni 1303 und des Prozesses gegen Bonifaz VIII. bis 1312	67
1.5 Zusammenfassung	71
2. Die Zwei-Schwerter-Lehre in der Auseinandersetzung der Päpste Johannes XXII. und Benedikt XII. mit Ludwig dem Bayern	73
2.1 Die Zwei-Schwerter-Lehre in der Zeit zwischen den Pontifikaten von Bonifaz VIII. und Johannes XXII.	73
2.1.1 Die Auseinandersetzung um das Kaisertum 1310–1312 ..	74
2.1.2 Das naturrechtlich notwendige Imperium nach Dantes <i>Monarchia</i>	76
2.1.3 Engelbert von Admont: Die Übereinstimmung von göttlichem und menschlichem Recht im christlichen Glauben	78
2.1.4 Zusammenfassung	79
2.2 Die Zwei-Schwerter-Lehre in der Auseinandersetzung von Johannes XXII. und Benedikt XII. mit Ludwig dem Bayern ..	80
2.3 Die Verhältnisbestimmung der beiden Schwerter bei den Kritikern des Papstes am Hof Ludwigs des Bayern	84
2.3.1 Der Imperator als Verteidiger des Friedens bei Marsilius von Padua	84
2.3.2 Wilhelm von Ockham: Die Gewaltentrennung hinsichtlich des Glaubens und der Vernunft	87
2.3.2.1 Die Eigentumsfähigkeit des Menschen nach dem Sündenfall	87
2.3.2.2 Legitimation, Aufgabe und Grenze der Gewalten: Der <i>Dialogus</i>	90
2.3.2.3 Die Ablehnung der allegorischen Auslegung Lk 22,38	99
2.3.2.4 Zusammenfassung	104
2.4. Widerlegung durch die antikurialistischen Schriften	107
2.4.1. Die Ablehnung gleichursprünglicher Gewalten bei Aegidius Spirituality	107
2.4.2. Die Zwei-Schwerter-Lehre in der <i>Summa de ecclesiastica potestate</i> des Augustinus »Triumphus« von Ancona	108
2.4.3 Wilhelm von Cremonas Widerlegung von Dante und Marsilius	113
2.4.4 Die Beschränkung auf eine Deutung nach dem Literalsinn von Lk 22,38 bei Opicinus de Canistris	113

2.4.5 Die Aufnahme von <i>De regimine Christiano</i> von Jakob von Viterbo in <i>De planctu ecclesiae</i> von Alvarus Pelagius	114
2.5 Zusammenfassung	116
3. Das Verhältnis von geistlichem und weltlichem Schwert im Deutschen Reich von der Auseinandersetzung zwischen den Päpsten und Ludwig dem Bayern bis zur Reichsreform 1495 und dem Fünften Laterankonzil 1516	118
3.1 Das Verhältnis der beiden Schwerter in der Sicht der weltlichen Gewalten von der Goldenen Bulle 1356 bis zur Reichsreform 1495	119
3.2 Kirchenreform, Konziliarismus und ihre Konsequenzen für das Schwerterverhältnis	125
3.2.1 Das Wesen der Kirche nach John Wyclif	125
3.2.2 Die Wyclif-Rezeption durch Johann Hus	129
3.2.3 Der Konziliarismus, die Konzilien von Konstanz 1414–1418 und Basel 1431–1449 und die Zwei-Schwerter-Lehre bis zum Fünften Laterankonzil 1516	131
Exkurs: Die Zwei-Schwerter-Lehre in der kanonistischen und legislativen Literatur des 14. und 15. Jahrhunderts	143
3.3 Gabriel Biels Ockhamrezeption zur Verhältnisbestimmung der beiden Schwerter in der <i>Expositio canonis missae</i> und im <i>Collectorium</i>	148
3.4 Zusammenfassung	153

Zweiter Teil

Martin Luthers Zwei-Reiche-Lehre vor dem Hintergrund der spätmittelalterlichen Verhältnisbestimmungen der beiden Schwerter

157

1. <i>Via moderna</i> , Gabriel Biel und die Ordenstradition der Augustinereremiten	158
1.1 Luthers theologischer Hintergrund	158
1.2 Zusammenfassung	161
2. Der <i>homo interior/exterior</i> und die Gewalten	162
2.1 Die <i>Dictata super Psalterium</i> 1513–15 und die Römerbriefvorlesung 1515/16	162

2.2 Zusammenfassung	165
3. Die Verhältnisbestimmung der beiden Schwerter in der Auseinandersetzung mit Rom 1517–1519	167
3.1 Von der Ablasskritik zur Problematisierung der päpstlichen Vollgewalt im Streit um die Ablasspraxis 1517–1518	167
3.2 Luthers Kritik an der nicht-schriftgemäßen, kanonistisch begründeten Identifikation des Papstes mit der Kirche in dem Verhör vor Cajetan in Augsburg 1518	172
3.3 Die Leipziger Disputation über die historischen Bedingungen und Traditionen der päpstlichen Vollgewalt	176
3.3.1 Luthers Appellation an ein Konzil als Repräsentanz der Kirche	177
3.3.2 Die »böhmische Ketzerei« und die Ursprünglichkeit des Papstprimats	178
3.3.3 Luther und die <i>plenitudo potestatis papae</i> im kanonischen Recht	179
3.3.4 Ist der Papst <i>iure divino</i> oder <i>iure humano</i> legitimiert? Die Auseinandersetzung um die <i>potestas papae</i> in der Leipziger Disputation 1519	185
3.4 Zusammenfassung	189
4. Die Auseinandersetzung um das Papsttum <i>iure divino</i> und die Aufgabe der weltlichen Gewalt von der Leipziger Disputation bis zum Wormser Reichstag 1521	190
4.1 Der göttlich geforderte Gehorsam aller Menschen gegenüber der weltlichen Gewalt	190
4.2 Der Christ unter den beiden Gewalten und die Nothilfe der weltlichen Gewalt 1519/20	194
4.2.1 Von der Übeltäterbestrafung und der Konstantinischen Schenkung	194
4.2.2 Von viererlei Menschen, ihrem Gehorsam und dem geforderten Widerstand im Sermon von den guten Werken und in der Freiheitsschrift 1520	196
4.2.3 Die Grenzbestimmung der geistlichen Gewalt in den drei Mauern der Adelschrift	200
4.2.4 Der Christ und die beiden »Christenheiten« in »Vom Papsttum zu Rom«	204
4.3 Die Frage des gewaltsamen Widerstands gegen unrechtmäßige kanonische Prozesse	206

4.4	Die weltliche Gewalt zwischen Nothilfe und unrechtmäßigem Eingriff in geistliche Belange	211
4.5	Zusammenfassung	214
5.	Die Aufgabe und Grenze des weltlichen Schwertes 1521–1522 ..	216
5.1	Die Freiheit des Gewissens und die innerweltliche Gebundenheit des Christen	216
5.2	Der Christ als Fürst	218
5.3	Das weltliche Schwert gehört der Obrigkeit allein. Luthers Antworten auf die Unruhen in Erfurt, Wittenberg und Zwickau	219
5.4	Präzisierungen I: Die Aufgabe des weltlichen Schwertes und des einzelnen Christen angesichts der geistlichen Mißstände ...	223
5.5	Präzisierungen II: Der Christ als Träger des weltlichen Schwertes	228
5.6	Zusammenfassung	232
6.	Die zwei Schwerter in der Obrigkeitsschrift	233
6.1	Zur Entstehung der Obrigkeitsschrift	233
	Exkurs: Johann von Schwarzenbergs Konzeption <i>de gladio</i> – ein Rekonstruktionsversuch	236
	1. Johann von Schwarzenberg und die Kodifizierung des Strafrechts	236
	2. Schwarzenberg und Luther	241
6.2	Die Schrift »Von weltlicher Obrigkeit. Wie weit man ihr gehorsam schuldig sei«	245
6.3	Zusammenfassung	258
7.	Die Anwendung der Zwei-Reiche-Lehre im Bauernkrieg	260
7.1	Das weitere Eingreifen weltlicher Gewalten in geistliche Belange und die Frage des Widerstands gegenüber dem Kaiser (I)	260
7.2	»Schwärmerei« nach dem Muster der Wittenberger Unruhen in der Vorgeschichte des Bauernkrieges	262
	7.2.1 Die Verbreitung der Zwei-Reiche-Lehre Luthers in Briefen und Predigten	262
	7.2.2 Die Auseinandersetzung um die Freiheit des Gewissens zwischen Luther und Müntzer	263
7.3	Der Christ und sein Gehorsam gegenüber der weltlichen Obrigkeit im Bauernkrieg	265

7.4	Luthers Rückblick auf den Bauernkrieg: Die Gültigkeit des mosaischen Gesetzes, die göttliche Einsetzung weltlicher Obrigkeit und die Frage nach der Seligkeit der Kriegsleute	270
7.5	Die Kehrseite des mosaischen Gesetzes: Der freie Wille des Menschen	275
7.6	Zusammenfassung	277
8.	Die Bewährung der Zwei-Reiche-Lehre in Luthers späteren Schriften	279
8.1	Das Verhältnis der beiden Reiche im Gegensatz zur päpstlich beanspruchten Vollgewalt	279
8.2	Gottes Handeln in der Welt durch die weltliche Obrigkeit (Psalm 82)	284
8.3	Gottes Handeln in der Welt in dreifacher Gestalt (Psalm 65) . .	286
8.4	Gottes Handeln in der Welt durch die Fürsten (Psalm 101) . . .	286
8.5	Die bleibende Bedeutung des <i>usus theologicus legis</i> im Antinomierstreit 1537–1540	288
8.6	Die Frage des Widerstands gegenüber dem Kaiser (II): Die Anfrage Kurfürst Johans von Sachsen vom 27.01. 1530 und die Zirkulardisputation über Mt 19,21 1539	289
8.7	Zusammenfassung	290

Ergebnisse

Die Transformation der spätmittelalterlichen Verhältnisbestimmungen der beiden Schwerter in der Zwei-Reiche-Lehre Luthers

293

1.	Die Transformation gegenüber dem <i>kurialistischen Verständnis (Vermischung der Gewalten)</i> , einschließlich der Konzeptionen von Schwarzenberg und von Erasmus	296
2.	Die Transformation gegenüber dem <i>ockhamistisch-naturrechtlichen Verständnis (Trennung der Gewalten)</i>	300
3.	Die Transformation gegenüber dem <i>schwärmerischen und antinomistischen Verständnis (Trennung oder Vermischung der Gewalten)</i>	302
4.	Die Transformation im Licht der <i>Predigt von Gesetz und Evangelium am Ort des Gewissens des Christen in den beiden Reichen</i>	304

Quellenverzeichnis	307
Literaturverzeichnis	311
Personenregister	325
Historische Personen	325
Moderne Personen	328
Sachregister	331

Abkürzungsverzeichnis

AAug	Analecta Augustiniana
AGTL	Arbeiten zur Geschichte und Theologie des Luthertums
AKuG	Archiv für Kulturgeschichte
ALKGMA	Archiv für Lit(t)eratur- und Kirchengeschichte des Mittelalters
ARG	Archiv für Reformationsgeschichte
ARSP	Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie
BGQMA	Beiträge zur Geschichte und Quellenkunde des Mittelalters
CSA	Corpus Scriptorum Augustinianorum
CSMLT	Cambridge studies in medieval life and thought
DA	Deutsches Archiv für Geschichte / Erforschung des Mittelalters
EHR	English historical review
EThSt	Erfurter theologische Studien
EvTh	Evangelische Theologie
FBESG	Forschungen und Berichte der Evangelischen Studiengemeinschaft
FGLP	Forschungen zur Geschichte und Lehre des Protestantismus
FKDG	Forschungen zur Kirchen- und Dogmengeschichte
FKRG	Forschungen zur kirchlichen Rechtsgeschichte und zum Kirchenrecht
FrS	Franciscan studies
FS	Festschrift
GGB	Geschichtliche Grundbegriffe
GK	Gestalten der Kirchengeschichte
HJ	Historisches Jahrbuch
HKG	Handbuch der Kirchengeschichte
JBrKG	Jahrbuch für brandenburgische Kirchengeschichte
JThS	Journal of theological studies
JusEcc	Jus ecclesiasticum
KRA	Kirchenrechtliche Abhandlungen
KuD	Kerygma und Dogma
KuR	Kirche und Recht

LMA	Lexikon des Mittelalters
LQ	Lutheran quarterly
LThK	Lexikon für Theologie und Kirche
LÜAMA	Leipziger Übersetzungen und Abhandlungen zum Mittelalter
LuJ	Luther-Jahrbuch
MGH	Monumenta Germaniae historica
MGH.F	– Fontes iuris Germanici antiqui
MGH.SRI	– Schriften des Reichsinstituts für Ältere Deutsche Geschichtskunde
MGI	Mitteilungen des Grabmann-Instituts
MIÖG	Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichte
MIÖG.E	– Ergänzungsband
NJW	Neue juristische Wochenschrift
PL	Patrologia latina
QFG	Quellen und Forschungen aus dem Gebiet der Geschichte
QFIAB	Quellen und Forschungen in italienischen Archiven und Bibliotheken
QFRG	Quellen und Forschungen zur Reformationgeschichte
QGGMA	Quellen zur Geistesgeschichte des Mittelalters und der Renaissance
RGG	Religion in Geschichte und Gegenwart
RGST	Reformationsgeschichtliche Studien und Texte
RöHM	Römische historische Mitteilungen
RQ	Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde
RSR	Recherches de science religieuse
SeL	Storia e letteratura
SHAW.PH	Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-Historische Klasse
SJTh	Scottish journal of theology
SMGB	Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige
SMRT	Studies in medieval and reformation thought
SuR.NR	Spätmittelalter und Reformation. Neue Reihe
SVRG	Schriften des Vereins für Reformationgeschichte
ThLZ	Theologische Literaturzeitung
ThSt(B)	Theologische Studien. Hg. v. Karl Barth
TKTG	Texte zur Kirchen- und Theologiegeschichte
TRE	Theologische Realenzyklopädie
VELKD	Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche in Deutschland
VIEG	Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte
VRF	Vorreformatorische Forschungen
WBTh	Wiener Beiträge zur Theologie

WdF	Wege der Forschung
ZEvKR	Zeitschrift für evangelisches Kirchenrecht
ZKG	Zeitschrift für Kirchengeschichte
ZThK	Zeitschrift für Theologie und Kirche
ZSR.G.K	Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Kanonistische Abteilung
Zw	Zwingliana

Einleitung

Zur Forschung, Fragestellung und Methode

Das Weltverhältnis des Christen, bzw. die Relation von Kirche und Staat ist zu jeder Zeit theologisch neu zu bestimmen. Wenn die Theologie das Heil des Menschen zum Gegenstand hat, muß sie zugleich die innerweltliche Lebenssituation des Menschen betrachten. Für Martin Luthers reformatorische Theologie ist diese Frage von zentraler Bedeutung. In der Behandlung seiner Theologie hat man seine Antworten auf diese Frage unter dem Begriff der »Zwei-Reiche-Lehre« systematisiert, welche die protestantische Tradition maßgeblich mitbestimmt hat.

Kaum ein Aspekt der Theologie Martin Luthers ist aber in der Literatur des 20. Jahrhunderts so kontrovers diskutiert worden wie die Zwei-Reiche-Lehre.¹ Der Grund dafür liegt zum einen in der problematischen Inanspruchnahme der Zwei-Reiche-Lehre für einen Obrigkeitsegehorsam, der das Regime des Dritten Reiches unterstützte. Zum anderen dürfte dafür das Diktum Karl Barths verantwortlich sein, der im Anschluß an Rudolph Sohm behauptete, der Zusammenhang von Recht und Rechtfertigung habe die Reformatoren nicht primär interessiert.² Damit wurde die Formulierung einer Zwei-Reiche-Lehre im Anschluß an Martin Luther schwierig oder sogar unmöglich. Die zur Zwei-Reiche-Lehre Martin Luthers vorliegende umfangreiche Literatur bewegt sich deswegen wie in einem »Irrgarten«³ bzw. »Labyrinth«⁴ zwischen dem Versuch der Rechtfertigung der Zwei-Reiche-Lehre und ihrer Ablehnung.

Ein weiterer Grund für die komplexe Diskussion über diesen Gegenstand reformatorischer Theologie dürfte vor allem darin zu finden sein, daß die historischen Umstände und Traditionen der Zwei-Reiche-Lehre bei Martin Luther

¹ Vgl. zur Forschungslage LOHSE, BERNHARD, Zwei-Reiche-Lehre und Königsherrschaft Christi, in: FORCK, GOTTFRIED, Die Königsherrschaft Jesu Christi bei Luther, Berlin ²1988, 155–167 (= Zwei-Reiche-Lehre); NOWAK, KURT, Zweireichellehre. Anmerkungen zum Entstehungsprozeß einer unstrittenen Begriffsprägung und kontroversen Lehre, in: ZThK 78, 1981, 105–127. Vgl. auch GRASS, HANS, Luthers Zwei-Reiche-Lehre, ZEvKR 31, 1986, 145–176.

² BARTH, KARL, Rechtfertigung und Recht, ThSt(B) 1, Zollikon 1938. RUDOLPH SOHM, der den Begriff »Reich Gottes« in die Diskussion einbrachte, behauptete eine Unvereinbarkeit zwischen dem weltlich verankerten Recht und dem Reich Gottes, das mit der Kirche gleichgesetzt wurde, wodurch ein in der Kirche geltendes weltliches Recht ausgeschlossen werden konnte (SOHM, RUDOLPH, Kirchenrecht, Band 1, Berlin 1893, 464ff.).

³ Vgl. HECKEL, JOHANNES, Im Irrgarten der Zwei-Reiche-Lehre Luthers, München 1957.

⁴ So jüngst KISS, IGOR, Das Neue in Luthers Verständnis vom natürlichen Gesetz, in: Luther 70, 1999, 30–38, hier 30.

bislang unzureichend erforscht sind. Wenn aber die Inanspruchnahme oder die Zurückweisung einer Lehre ohne eine vorherige genaue historische Erörterung ihrer Umstände erfolgt, kann es leicht zu einer Verzeichnung dieser Lehre kommen. Allein schon die Begriffsgeschichte zur »Zwei-Reiche-Lehre«⁵ zeigt, daß es häufig weit weniger um Luther selbst, als um die heutige Bestimmung des Verhältnisses der beiden Reiche zueinander geht, für die Luther nur die Rolle als Stichwortgeber, Gewährsmann oder Widerpart spielen darf.

Durch das Verdikt Karl Barths über den Zusammenhang von Reformation und Recht stellt sich das Problem, wie das innerweltliche Leben theologisch beschreibbar bleibt, bzw. was über das Verhalten des Christen in der Welt theologisch ausgesagt werden kann. Die wenigen Arbeiten, die sich auch mit den historischen Aspekten der Zwei-Reiche-Lehre beschäftigen, setzen sich nun je auf ihre Weise mit der Aussage Barths auseinander.

J. Heckel versteht die Ablehnung der Zwei-Reiche-Lehre Luthers als Problem der Beurteilung des göttlichen Rechts und der Naturrechtsvorstellung des Reformators, wohingegen zu betonen sei, daß jeder Lehre Luthers ein rechtliches Moment innewohne.⁶ Die »offene Flanke«, den Begriff des »göttlichen Rechts« nicht mehr angemessen verstehen zu können, sei aber eine Unterscheidung von rechtsfreier *ecclesia invisibilis* (durch eine entsprechend verstandene Freiheit des Glaubens) und rechtlich verfaßter *ecclesia visibilis*, wodurch die Vorstellung eines göttlichen Rechts »unerschwinglich« werde, obwohl Luther genau davon gesprochen habe (8f.).⁷ Daraus resultiere die Deutung von Luthers Naturrechtsvorstellung als vorreformatorisch oder antik, bzw. als Mitteilung des absoluten Naturrechts in einer Uroffenbarung an den ersten vernunftbegabten Menschen, der an diesem Naturrecht trotz seines Sündenfalls partizipieren könne (Ernst Troeltsch), oder als bei allen Völkern vorhandenes Naturrecht, das idealistisch als christlich-sittliches Liebesgebot interpretiert werden könne (Karl Holl/Ernst Kinder; 10f.). In beiden Fällen könne man die Verhältnisbestimmung des Christen zum weltlichen Recht theologisch kaum noch ausreichend formulieren.

Durch die Überwindung der spezifisch mittelalterlichen Durchdringung von Glaube und Recht mit Hilfe der reformatorischen Theologie entsteht nach J. Heckel im 16. Jahrhundert auch eine neue Rechtsvorstellung (17). *Lex divina* und Naturrecht würden dabei zwar miteinander aufgrund der gleichartigen Intention Gottes identifiziert, die im geistlichen Bereich geltende *lex spiritualis* von der weltlicherseits geltenden *lex saeculi* aber streng unterschieden. Diese

⁵ Erst bei KARL BARTH wird der Begriff »Zwei-Reiche-Lehre« überhaupt verwendet (so LOHSE, Zwei-Reiche-Lehre 155).

⁶ HECKEL, JOHANNES, *Lex charitatis. Eine juristische Untersuchung über das Recht in der Theologie Martin Luthers*, hg. v. MARTIN HECKEL, Köln/Wien ²1973 (= *Lex charitatis*), 1.

⁷ Im Textverlauf dieser Arbeit eingefügte Seitenzahlen beziehen sich auf das jeweils besprochene Werk.

Rechtsunterscheidung fußt nach J. Heckel auf Luthers Reicheunterscheidung, die dieser im Anschluß an Augustins *civitates* vornimmt (32f.). Die nach Augustin für die beiden Reiche konstitutiven Größen *amor Dei* und *amor sui* führten bei Luther durch dessen radikalisiertes Erbsündenverständnis zu einer deutlichen Reichentrennung. Die »Notordnung« des weltlichen Reiches gegen die in ihm geltende Bosheit werde durch das weltliche Schwert abgesichert, ohne daß damit der Sünde als Wurzelübel dieses Zustands wirklich beizukommen wäre (41f.). Das geistliche Reich, in dem die aus dem weltlichen Reich herausgerissenen Christen lebten, werde durch das »geistliche Gesetz« des Evangeliums gelenkt (46). Gott überlasse nun aber das weltliche Reich nicht einer gewissen »Eigengesetzlichkeit«, sondern regiere hier selbst, wenn auch durch seinen Zorn, so daß J. Heckel die Redeweise von Gottes Reich zur Linken und zur Rechten im Gegensatz zu einer nur funktional verstandenen Differenzierung gemäß einer »Zwei-Regimenten-Lehre« angemessen erscheint.⁸

Der Zusammenhang der Reichelehre mit der Rechtslehre besteht nach J. Heckel in der Dualität des Naturrechts in den beiden Reichen sowie der Bedeutung des göttlichen Rechts als eschatologischem Richtmaß (59ff.). Im Reich Gottes gelte wie gesagt die Identität des Naturrechts mit der *lex divina*, die durch das *lumen rationis* nicht erkennbar sei (101). Merkmal der *lex divina* sei der göttliche Wille zur Liebe. Die *lex divina* sei so zugleich *lex charitatis*. Nach dem Sündenfall restituire Christus mittels der *lex Christi* diese Ordnung, die wiederum mit dem göttlichen Gesetz übereinstimme, und füge diesem Naturgesetz das positive göttliche Recht hinzu, das die Ordnung der Kirche oder beispielsweise der Eheinstitution darstelle. Im Reich der Welt bestehe ebenfalls ein göttlich geoffenbartes natürliches Recht, das aufgrund der mangelnden Erkennbarkeit seiner göttlichen Herkunft nur noch auf die *felicitas humana* und nicht mehr auf die *beatitudo aeterna* gerichtet sein könne. Aufgrund der rettungslosen Sündhaftigkeit der Menschen sei das göttliche Gesetz in der Welt *lex irae* (134).

Um Barths Diktum zu widerlegen, überträgt J. Heckel Augustins Unterscheidung von *civitas Dei* und *civitas Diaboli* auf Luthers Zwei-Reiche-Lehre, ohne den Aspekt des weltlichen Reiches als *civitas terrena* hinreichend zu beachten. Sie sind zum einen – in nominalistischer Färbung – als geistlich und weltlich radikal unterschieden (126), bleiben aber als Reich zur Linken und zur Rechten oder durch die Gleichung *lex irae* = *lex charitatis latens* aufeinander bezogen. Die begriffliche Unschärfe ist bedingt durch die Konzentration auf Augustins *civitas terrena* in ihrer Ausprägung als *civitas Diaboli*. J. Heckel nimmt so auch im Reich Gottes ein Naturrecht an und kann das weltliche Reich in seiner natürlichen Ordnung ohne Hinsicht auf den eschatologischen Kampf der Reiche das Naturrecht als in der Welt gültig belassen. Eine hinreichende Unterscheidung zwischen einer die Traditionsgeschichte der Zwei-Reiche-Lehre bestimmenden ontologischen Abstufung von natürlicher Ordnung und gnadenhafter Vollendung sowie einer vollständigen Reichentrennung bzw. Diastase von Glaube

⁸ Gegen die Begrifflichkeit von TÖRNVALL, GUSTAV, Geistliches und weltliches Regiment bei Luther. Studien zu Luthers Weltbild und Gesellschaftsverständnis, FGLP 2, München 1947.

und Vernunft erreicht J. Heckel nicht.⁹ Die Beschränkung auf Augustin führt außerdem zu einer Abwertung des Begriffs *regimentum* gegen G. Törnvals Verständnis, während sich in Luthers Verwendung keine ausdrückliche Alternative der Begriffe Reich und Regiment, sondern eine Verschiedenheit der Aspekte zeigt, die mit diesen Begriffen ausgedrückt werden sollen. So bezieht sich »Reich« personal auf den Herrschaftsbereich, »Regiment« funktional auf die Herrschaftsweise.¹⁰

Neben dem Werk J. Heckels¹¹ ist U. Duchrows »Christenheit und Weltverantwortung« von maßgeblicher Bedeutung für die Darstellung der Tradition

⁹ Später analysiert JOHANNES HECKEL die Verbindungen zwischen Luther und Marsilius von Padua (HECKEL, JOHANNES, Marsilius von Padua und Martin Luther, in: ZSRG.K 75, 1958, 268–336 (= Marsilius)). Hier besteht das Problem, daß nicht bewiesen werden kann, daß Luther den *Defensor pacis* von Marsilius gekannt hat (vgl. hierzu JUNGHANS, HELMAR, Das mittelalterliche Vorbild für Luthers Lehre von beiden Reichen, in: Vierhundertfünfzig Jahre lutherische Reformation 1517–1967, Festschrift für Franz Lau, hg. v. HELMAR JUNGHANS, Göttingen 1967, 135–153 (= Mittelalterliches Vorbild), hier 135). Gabriel Biel taucht bei JOHANNES HECKEL zwar gelegentlich als »Gewährsmann« für die augustinische Tradition auf, so im Zusammenhang mit dem gegenüber dem Spätmittelalter radikalisierten Sündenverständnis bei Luther (HECKEL, *Lex charitatis* 33) oder bei dem Verständnis des weltlichen Reiches als Personengesamtheit, dessen Tradition von Augustin über Biel zu Luther reicht (ebd., 38). Es wird allerdings nicht gefragt, inwieweit Biel von Ockham oder anderen spätmittelalterlichen Theologen beeinflusst ist. Auch die weitere Diskussion über die von JOHANNES HECKEL verwendeten Begriffe Naturrecht und *ius divinum* führt keine Aspekte der Traditionsgeschichte aus (vgl. hierzu BRECHT, MARTIN, Divine rights and human rights in Luther, in: Martin Luther and the modern mind. Freedom, conscience, toleration, rights, hg. v. MANFRED HOFFMANN, New York/Toronto 1985, 61–84; DREIER, RALF, Göttliches und menschliches Recht, ZEvKR 32, 1987, 289–316). Daneben ist auch eine historische Analyse der Texte und einer möglichen Entwicklung in Luthers Verständnis erforderlich, was JOHANNES HECKEL in »Lex charitatis« nicht durchführt (vgl. die Kritik an der unterschiedslosen Verwendung der vorreformatorischen Schriften Luthers bei JOHANNES HECKEL von MAU, RUDOLF, Das Verhältnis von Glauben und Recht nach dem Verständnis Luthers, ZSRG.K 70, 1984, 170–195 (= Verhältnis), hier 174f.).

¹⁰ Vgl. OBERMAN, HEIKO A., Thesen zur Zwei-Reiche-Lehre, in: Luther und die politische Welt, hg. v. ERWIN ISELOH und GERHARD MÜLLER, Historische Forschungen, Band 9, hg. v. KARL ERICH BORN und HARALD ZIMMERMANN, Stuttgart 1984, 27–34 (= Thesen), hier These 6 (ebd., 29); BORNKAMM, HEINRICH, Luthers Lehre von den zwei Reichen im Zusammenhang seiner Theologie, Gütersloh 1960 (= Luthers Lehre), 15.

¹¹ JOHANNES HECKELS Werk erfuhr in der juristischen Forschung zum 16. Jahrhundert nachhaltige Wirkung (vgl. hierzu FOLKERS, HORST, Niederhaltung des Bösen und Ordnung der Freiheit. Zum Rechtsdenken Luthers, Hegels und Schellings, ZSRG.K 81, 1995, 249–278, hier besonders S. 259f., Anm. 30; HECKEL, MARTIN, Luther und das Recht. Zur Rechtstheologie Martin Luthers und ihren Auswirkungen auf Kirche und Reich, in: NJW 36, 1983, 2521–2527 (= Luther und das Recht); SCHLAICH, KLAUS, Martin Luther und das Recht, in: DERS., Gesammelte Aufsätze. Kirche und Staat von der Reformation bis zum Grundgesetz, hg. v. MARTIN HECKEL und WERNER HEUN, JusEcc 57, Tübingen 1997, 3–23). Auch hier ist die augustinische Reicheunterscheidung Grundlage der Zwei-Reiche-Lehre Luthers, die gegen die mittelalterliche Verstrickung von Recht und Kirche gerichtet ist (vgl. HECKEL, Luther und das Recht 2525; SCHLAICH, 4f.). Gegen BARTH ist ein Zusammenhang zwischen Rechtfertigung und Recht anzunehmen (FOLKERS, 250, Anm. 2; HECKEL, a.a.O. 2522; MAU, Verhältnis 175). Für das Verhältnis von Rechtfertigung und Recht sei auch hier ein zweifaches Naturrecht konstitutiv, das aber nicht dualistisch mißverstanden, sondern nur als »Verschiedenheit der rechtlichen Wirkungen« interpretiert werden dürfe (HECKEL, a.a.O. 2524). Übernommen wird auch der Begriff der *lex charitatis* als Gehalt des göttlichen Rechts (ebd.,

der Zwei-Reiche-Lehre bei Luther. U. Duchrow erarbeitet eine Traditions-
geschichte der Zwei-Reiche-Lehre, bzw. Zwei-Gewalten-Lehre von den Anfän-
gen der Philosophie und der Christenheit insgesamt, um anhand der Zwei-
Reiche-Lehre die heutige Weltverantwortung des Menschen theologisch zu
beschreiben.¹² Die mittelalterliche Tradition geht von Augustins *civitates* aus, ist
aber durch die Auseinandersetzung der beiden Gewalten in einer christlichen
Welt geprägt.¹³ Der Darstellung der Zwei-Reiche-Lehre Luthers liegt folgende
These zugrunde: »Luther behandelt zwar bis ca. 1516 vorwiegend die für seine
Zwecke ausgedeutete augustiniische Zwei-civitates-Lehre, gibt sie dann aber
nicht auf, sondern kombiniert sie – z.T. im größeren Rahmen des Ständeeθος
– mit Elementen der mittelalterlichen potestates-Theorie, wobei besonders
letztere, aber auch die erstere ihren ursprünglichen Sinn verändern und zusam-
men ein neues Ganzes ergeben. Diese neue Gesamtanschauung Luthers ist in
sich konsistent und hält sich zeit seines Lebens durch. Was man als Wandlungen
beurteilt hat, ist nur eine Ausarbeitung verschiedener Strukturelemente, oft
verursacht durch neue polemische Fronten« (440). Die Kombination der mit-
telalterlichen Tradition mit Augustin erfolgt bei Luther aufgrund der Bestrei-
tung kirchlicher Gewalt über weltliche Angelegenheiten seit 1520 (482ff.) und
die notfalls gewaltsame Friedenssicherung der zivilen Gesellschaft durch die
weltliche Gewalt, wobei von der positiven Ordnung der Welt mit ihren Stän-
den *oeconomia*, *politia* und *ecclesia* (495ff.) und dem Kooperationsauftrag an den
Menschen zu reden sei. Nach U. Duchrow hätten es die *cooperatio*-Vorstellung
und die Unterscheidung *coram mundo* – *coram Deo* Luther im Unterschied zu
Augustin und dem Mittelalter möglich gemacht, die eschatologische Grund-
verschiedenheit der Reiche nicht zu einer Reichtrennung, sondern -unter-
scheidung führen zu lassen.¹⁴ Zugleich gebe Luther in seiner Zwei-Reiche-
Lehre eine Antwort auf das Verhältnis der Menschen zueinander, da er die
Frage nach dem Schwertgebrauch und der Bergpredigt beantworte (538).

U. Duchrows ideengeschichtlich orientierte Arbeit macht gegenüber J. Hek-
kel zu Recht auf die Transformation augustiniischen Gedankenguts im Mittelal-
ter aufmerksam, kann aber aufgrund des Umfangs des gestellten Themas von

2523). Die Verbrennung des kanonischen Rechts durch Luther 1520 und die spätere Füllung die-
ses Vakuums durch das Amt des Notbischofs deute ebenfalls auf einen Zusammenhang von
Rechtfertigung und Recht hin (SCHLAICH, 12).

¹² DUCHROW, ULRICH, Christenheit und Weltverantwortung. Traditions-
geschichte und systematische Struktur der Zweireichelehre, FBESG 25, Stuttgart 1970 (= Christenheit), hier 4–11.

¹³ Ebd., 321ff. DUCHROW untersucht vor allem die Zwei-Gewalten-Lehre bei Gelasius I., den
Investiturstreit, den Beginn eines neuzeitlichen Staatsverständnisses mit dem Rückgriff John von
Salisburys auf die Antike (ebd., 378ff.), Innozenz III. und die kanonistische Diskussion über das
Verhältnis des Papstes zum Kaisertum und zu territorialen Gewalten (ebd., 392ff.) sowie das Zeit-
alter der Aristotelesrezeption, die sich in die Flügel der konservativen augustiniischen Hierokraten
(Aegidius Romanus), die *via media* (Thomas von Aquin; Johannes von Paris) und die Averroisten/
Nominalisten (Marsilius von Padua; Wilhelm von Ockham) aufspaltet (ebd., 398ff.).

¹⁴ DUCHROW nennt dieses Verhältnis »asymmetrisch komplementär« (ebd., 520).

den Anfängen einer Zwei-Reiche-Vorstellung an eine eingehende Analyse der Texte Luthers nicht mehr vornehmen.¹⁵ Von daher bleibt die hier zitierte These ohne genauen Anhalt an den Schriften Luthers und erweckt den Eindruck, der Reformator habe sich einer Idee der Zwei-Reiche-Lehre »bedient«, ohne aus konkreten Auseinandersetzungen heraus das Verhältnis von geistlicher und weltlicher Gewalt zu formulieren.¹⁶

In Reaktion auf die Barth-Kritik und H. Bornkamms Hinweis auf den historischen Kontext der Zwei-Reiche-Lehre bei Luther¹⁷ kennzeichnet H.-J. Gänssler die historischen Rahmenbedingungen für die Zwei-Reiche-Lehre anhand dreier »Fronten«,¹⁸ Die »hierokratische Front« nutzt die »Zwei-Schwerter-Lehre« gemäß der Bulle *Unam sanctam* von 1302 zur Zuordnung beider Gewalten zur *potestas papae*. Die Diskussion um die Rechtmäßigkeit dieser Zuordnung wird daneben in der kanonistischen und legistischen Literatur der Zeit geführt (11 ff.). Die »staatskirchliche Front«, Kaiser und Reich sowie die Landesfürsten, schaffen durch die Reichsreform eine neue Rechtssituation, die die Frage aufwirft, inwieweit die weltliche Gewalt in geistliche Belange eingreifen darf (17 ff.). Die »utopistische Front«, die evangelistischen Prediger, for-

¹⁵ DUCHROW beschränkt sich auf die frühen Schriften Luthers wie dessen (vorreformatorische) Randbemerkungen zu Augustins *De civitate Dei* 1509/10 und die erste Psalmenvorlesung (1513/15), so daß beispielsweise eine eingehende Analyse der Schrift »Von weltlicher Obrigkeit« 1523 als einer Hauptschrift zur Zwei-Reiche-Lehre fehlt.

¹⁶ Bei Luther ist keine Zwei-Reiche-Lehre im systematischen oder ideengeschichtlichen Sinne vorfindlich, wie es nach DUCHROW den Anschein hat, wenn er wie gesagt davon spricht, Luther *behandele* zwar Augustins Reicheunterscheidung bis 1516, *gebe* sie danach aber nicht *auf*, sondern *kombiniere* sie mit der mittelalterlichen Gewaltentheorie (vgl. hierzu wiederum DUCHROW, *Christenheit* 440). Auch die Rede von »Fehlentwicklungen« in der mittelalterlichen Augustin-Rezeption (ebd., 522) blendet den historischen Kontext einer differenzierten Aufnahme von Traditionsgut aus. Auch um DUCHROW entzündete sich eine Debatte, die neben »Christenheit und Weltverantwortung« die von ihm mit herausgegebenen Quellenbände zur Zwei-Reiche-Lehre (vgl. DUCHROW, ULRICH, HOFFMANN, HEINER (Hgg.), *Die Vorstellung von Zwei Reichen und Regimenten bis Luther*, TKTG 17, Gütersloh 1972; DUCHROW, ULRICH (Hg.), *Umdeutungen der Zweireichelehre Luthers im 19. Jahrhundert*, TKTG 21, Gütersloh 1975; DUCHROW, ULRICH, HUBER, WOLFGANG (Hgg.), *Die Ambivalenz der Zweireichelehre in lutherischen Kirchen des 20. Jahrh.*, TKTG 22, Gütersloh 1976) betraf, für die historische Debatte um die Traditionsgeschichte der Zwei-Reiche-Lehre bei Luther aber nichts austrug (vgl. HASSELMANN, NIELS (Hg.), *Gottes Wirken in seiner Welt. Zur Diskussion um die Zwei-Reiche-Lehre, Zur Sache – Kirchliche Aspekte heute*, hg. v. GÜNTHER GASSMANN u. a., Heft 19, Hamburg 1980, hier besonders das Vorwort 7–11. Zum Überblick vgl. LOHSE, *Zwei-Reiche-Lehre* 160–162). DUCHROWS monumentale Arbeit wurde allerdings später wegen ihrer Zusammenfassung der Zwei-Reiche-Lehre bei Luther schlicht übernommen (vgl. u. a. DALFERTH, SILFREDO BERNARDO, *Die Zweireichelehre Martin Luthers im Dialog mit der Befreiungstheologie Leonardo Boff's. Ein ökumenischer Beitrag zum Verhältnis von christlichem Glauben und gesellschaftlicher Verantwortung*, Frankfurt a.M. u. a. 1996; GÄNSSLER, HANS-JOACHIM, *Evangelium und weltliches Schwert. Hintergrund, Entstehungsgeschichte und Anlaß von Luthers Scheidung zweier Reiche oder Regimente*, VIEG 109, Wiesbaden 1983, 77 ff.; 105 ff.).

¹⁷ Vgl. BORNKAMM, *Luthers Lehre* 6f.

¹⁸ Vgl. GÄNSSLER, 1.

dern dagegen die Freiheit von Ordnung und Gesetz gemäß ihrer Vorstellung von christlicher Freiheit (46ff.). Die Darstellung der Zwei-Reiche-Lehre Luthers erfolgt bei Gänssler durch eine chronologisch geordnete Schriftenanalyse, wobei die Obrigkeitsschrift von 1523 von zentraler Bedeutung ist. Die späteren Werke wie die Bauernkriegsschriften stellen nach Gänsslers Meinung eine »Harmonisierung« und »Abflachung« der bisherigen Reicheunterscheidung dar (94). Wegen der »Schwankungen, Brüche und Ungereimtheiten in Luthers Äußerungen über weltliche Obrigkeit« (105) untersucht Gänssler dann die theologischen und historischen Voraussetzungen Luthers, wobei er durch eine Kontextualisierung die Zwei-Reiche-Lehre Luthers entsprechend »neutralisieren« will, um dann dessen »Grundidee vom Wesen der weltlichen Obrigkeit« zu erhalten (2). Dieses Subtraktionsverfahren führt zu dem Fazit, daß die Obrigkeitsschrift »ein komplexes, nicht gerade systematisch aufgebautes, redaktionelles Gebilde [ist], das eine Fülle verschiedener, jedoch meist christlich-theologisch motivierter und begründeter Äußerungen zum Rahmenthema ›weltliche Obrigkeit‹ in drei Hauptteilen und einen Anhang gegliedert zusammenstellt« (146). Die Zwei-Reiche-Lehre ist demnach ein »zur Formel stilisierter Gewissenszuspruch« (154).

Gänsslers hilfreiche Materialsammlung verschiedener »Kontexte« der Zwei-Reiche-Lehre, die u. a. auch auf die kanonistische und legistische Diskussion über die zwei Schwerter hinweist, die in anderen Werken nicht untersucht wird, blendet leider die spätmittelalterlichen Theologen wie Ockham oder Gabriel Biel aus. Ungenau ist auch die Subsumierung der Legisten unter die »hierokratische Front«. Trotz der gewonnenen Kontextualisierung der Zwei-Reiche-Lehre bleibt dadurch das theologische Fazit dieser Arbeit unverständlich, da die theologischen und philosophischen Zusammenhänge der Unterscheidung der beiden Reiche nicht wahrgenommen werden. Die Aussage, daß sich Luthers Lehre in nichts auflösen müßte, wenn die Fronten, gegen die sie gerichtet ist, so nicht mehr bestehen, verläßt dabei die Ebene historischer Argumentation.¹⁹

Weitere traditionsgeschichtliche Analysen der Zwei-Reiche-Lehre Luthers rekurrieren vor allem auf die augustinische Tradition oder weisen recht allgemein auf die Umformung der Augustintradition im Mittelalter hin.²⁰ Der

¹⁹ GÄNSSLER, 155. Vgl. hierzu die für die katholische Lutherforschung charakteristische Aussage, daß der Weg durch den »Irrgarten der Zwei-Regimenten-Lehre« angesichts der polemischen Überspitzungen Luthers in seinen Schriften nahezu unerschwinglich wird (ISERLOH, ERWIN, »Mit dem Evangelium läßt sich die Welt nicht regieren«. Luthers Lehre von den beiden Regimenten im Widerstreit (1983), in: DERS., Kirche – Ereignis und Institution. Aufsätze und Vorträge, Münster 1985, 163–180, hier 166).

²⁰ Vgl. hierzu BORNKAMM, Luthers Lehre; darauf Bezug nehmend KINDER, ERNST, Gottesreich und Weltreich bei Augustin und Luther. Erwägungen zu einer Vergleichung der »Zwei-Reiche«-Lehre Augustins und Luthers, in: Reich Gottes und Welt. Die Lehre Luthers von den zwei Reichen, hg. v. HEINZ-HORST SCHREY, WdF 107, 1969, 40–69; STEPHENSON, JOHN R., The two go-

unmittelbare Augustin-Bezug ist aber nicht unumstritten, da für die Umformung der augustiniischen *civitates* in die zwei Reiche Luthers die Verlagerung der Kirche in den germanischen Raum und damit die Vermischung geistlicher und weltlicher Belange von Bedeutung ist.²¹ Der traditionsgeschichtliche Zusammenhang der Zwei-Reiche-Lehre Luthers mit der spätmittelalterlichen Situation, wie er sich in der Auseinandersetzung um die Bulle *Unam sanctam*, dem Kampf zwischen Papst Johannes XXII. und Ludwig dem Bayern und damit in den politischen Schriften Wilhelms von Ockham oder in der Lehrzusammenfassung bei Gabriel Biel findet, ist in der Literatur nahezu nicht bearbeitet worden.²²

Die Untersuchung von »Teilaspekten« der Zwei-Reiche-Lehre verweist kaum auf traditionsgeschichtliche Elemente. Luthers Anrufung der weltlichen Obrigkeit in der Kirchenreformfrage im Sinne des mittelalterlichen Kirchenschutzes in der Adelschrift 1520 zeigt eine gewisse Nähe zur Reichsreformbewegung.²³ Herzog Georgs Mandate 1522 stellen daneben einen Zusammenhang mit der Politik des zweiten Reichsregiments her.²⁴ Luthers Obrigkeitsver-

vernments and the two kingdoms in Luther's thought, SJTh 34, 1981, 321–337; STÜRNER, WOLFGANG, Peccatum und potestas. Der Sündenfall und die Entstehung der herrscherlichen Gewalt im mittelalterlichen Staatsdenken, BGQMA 11, Sigmaringen 1987.

²¹ Vgl. zu den Unterschieden zwischen Luther und Augustin RUOKANEN, MIKA, Augustin und Luther über die Theologie der Politik, KuD 34, 1988, 22–41; zur Verlagerung der *civitates*-Unterscheidung in den germanischen Raum vgl. KRETSCHMAR, GEORG, Die zwei Imperien und die zwei Reiche, in: *Ecclesia und Res Publica*, Festschrift für Kurt Dietrich Schmidt, hg. v. GEORG KRETSCHMAR u. BERNHARD LOHSE, Göttingen 1961, 89–112, hier 102; zur von Luther in der Adelschrift angegriffenen Durchmischung der Gewalten, die als Ausdruck der Translationstheorie zu werten ist, vgl. GOEZ, WERNER, *Translatio Imperii*. Ein Beitrag zur Geschichte des Geschichtsdenkens und der politischen Theorien im Mittelalter und in der frühen Neuzeit, Tübingen 1958.

²² Vgl. allerdings den Aufsatz von JUNGHANS, *Mittelalterliches Vorbild, der eine Linie von Ockham über Biel zu Luther zieht*, einen Vergleich mit Luther aber nicht mehr durchführt, und JOHANNES HECKEL, *Marsilius*. Vgl. zu Augustin und Biel den Hinweis von GRUNDMANN, SIEGFRIED, *Kirche und Staat nach der Zwei-Reiche-Lehre*, in: *Im Dienste des Rechtes in Kirche und Staat*, Festschrift für Franz Arnold, hg. v. WILLIBALD M. PLÖCHL u. INGE GAMPL, KuR 4, Wien 1963, 38–54, hier 39.

²³ ANGERMEIER, HEINZ, *Reichsreform und Reformation* (1982), in: *Ders., Das alte Reich in der deutschen Geschichte. Studien über Kontinuitäten und Zäsuren*, München 1991, 355–419 (= *Das alte Reich*), hier 361 f. Hier bleibt aber die Verschiebung der Position Luthers von der Adels- zur Obrigkeitsschrift unklar. In letzterer kann die weltliche Gewalt keinen geistlichen Auftrag übernehmen. Daneben wird in der Zwei-Reiche-Lehre die Entschärfung des Verfassungskonfliktes gesehen (GÜNTER, WOLFGANG, *Martin Luthers Vorstellung von der Reichsverfassung*, Münster 1977). Die Abschaffung des Fehderechts zugunsten einer Landfriedensordnung seit 1495 muß bei dem Verständnis von Luthers Einschränkung der Aufgaben der weltlichen Gewalt beachtet werden (PATSCHOVSKY, ALEXANDER, *Fehde im Recht. Eine Problemskizze*, in: *Recht und Reich im Zeitalter der Reformation*, Festschrift für Horst Rabe, hg. v. CHRISTINE ROLL, Frankfurt/Main u. a. 1996, 145–178; MÜLLER, GERHARD, *Luthers Zwei-Reiche-Lehre in der deutschen Reformation*, in: *Causa reformationis, Beiträge zur Reformationsgeschichte und zur Theologie Martin Luthers*, Festschrift für Gerhard Müller, hg. v. GOTTFRIED MARON und GOTTFRIED SEEBASS, Gütersloh 1989, 417–437 (= *Zwei-Reiche-Lehre*)).

²⁴ Vgl. ROLL, CHRISTINE, *Das zweite Reichsregiment 1521–1530, Forschungen zur deutschen*

ständnis wird ebenfalls nicht traditionsgeschichtlich untersucht.²⁵ Über die Untersuchung von Luthers Verhältnis zu den Fürsten gelangt man zur Frage nach seiner Kenntnis der Rechtstraditionen oder einer bestehenden Rechtsunsicherheit zu Beginn des 16. Jahrhunderts, über die Luther durch persönlichen Kontakt mit Fürsten und ihren Räten erfahren haben könnte.²⁶ Von besonderer Bedeutung für die Vorgeschichte der Obrigkeitsschrift ist Luthers Korrespondenz mit Johann von Schwarzenberg.²⁷ Die Zwei-Reiche-Lehre in

Rechtsgeschichte, hg. v. STEN GAGNÉR, HERMANN KRAUSE und DIETMAR WILLOWEIT, Band 15, Köln/Weimar/Wien 1996. Zum Thema »Reichsverfassung« gehört auch das Territorialrecht. Für Luther muß dabei besonders die Situation in Sachsen und die im Vergleich zum Reich beschleunigte Entwicklung neuer Rechtsinstrumente beachtet werden (vgl. u. a. BLASCHKE, KARL-HEINZ, Sachsen in der frühbürgerlichen Bewegung des 16. Jahrhunderts, in: Europa in der frühen Neuzeit, Festschrift für Günter Mühlpfordt, hg. v. ERICH DONNERT, Band 1, Weimar 1997, 119–131; der verwendete Begriff »frühbürgerlich« ist wegen der denkbaren marxistischen Implikate wie der »frühbürgerlichen Revolution« aber mißverständlich, so ANGERMEIER, Das alte Reich 355). Für das Territorialrecht ist dabei auf die »Kommunalisierung« verfassungsmäßiger Gegebenheiten als Antwort der Theologen auf den Verfassungswandel im Spätmittelalter (BLICKLE, PETER, Reformation und kommunaler Geist. Die Antwort der Theologen auf den Verfassungswandel im Spätmittelalter, Schriften des Historischen Kollegs, Vortrag 44, hg. v. der Stiftung des Historischen Kollegs, München 1996) und die Gebietsstreitigkeiten zwischen dem Kurfürstentum und dem Herzogtum Sachsen (vgl. den Hinweis in OBERMAN, Thesen 30) zu achten.

²⁵ Vgl. hierzu HOYER, SIEGFRIED, Luther und die Obrigkeit, in: Martin Luther. Leistung und Erbe, hg. v. HORST BARTEL, GERHARD BRENDLER, HANS HÜBNER und ADOLF LAUBE, Berlin 1986, 126–131; WOLGAST, EIKE, Die Wittenberger Theologie und die Politik der evangelischen Stände. Studien zu Luthers Gutachten in politischen Fragen, QFRG 47, Gütersloh 1977 (= Politik); PADBERG, LUTZ E. VON, Luthers Sicht des Herrscheramtes nach seinen Schriften bis 1525. Ein Beitrag zu der Debatte um den historischen Ort der Reformation, in: Luther 67, 1996, 9–25. Vgl. auch HERMS, EILERT, Art. Obrigkeit, in: TRE 24, 1994, 723–759. Die Untersuchung des Begriffs »Obrigkeit« deutet auf einen ähnlichen Befund, wobei hier zusätzlich die vielseitig verwendbare Terminologie Luthers zu bedenken ist (JUNGHANS, HELMAR, »Untertan sein« bei Martin Luther. Methodische Überlegungen zur Lutherinterpretation, in: Martin Luther. Leistung und Erbe, hg. v. HORST BARTEL, GERHARD BRENDLER, HANS HÜBNER und ADOLF LAUBE, Berlin 1986, 132–138).

²⁶ Vgl. hierzu besonders die Forschung von MÜLLER, GERHARD, Luther und die evangelischen Fürsten, in: Luther und die politische Welt, hg. v. ERWIN ISERLOH und GERHARD MÜLLER, Historische Forschungen, Band 9, hg. v. KARL ERICH BORN und HARALD ZIMMERMANN, Stuttgart 1984, 65–83; DERS., Vom Revolutionär zum Fürstenknecht? Martin Luther und Friedrich der Weise, in: DERS., Zwischen Reformation und Gegenwart II, Vorträge und Aufsätze, Hannover 1988, 9–20. Vgl. auch MAU, RUDOLF, »Der christliche Fürst«. Wie dachte Luther über das Verhältnis von Staat und Kirche?, in: Luther 63, 1992, 122–137, der eine Verbindung zwischen Luthers Denken über den »christlichen Fürsten« und das Verhältnis von Kirche und Staat zeichnet. Der christliche Fürst ist für Luther darüber hinaus das Paradigma politischer Verantwortung. Zu beachten ist hier auch die Diskussion um die »Fürstenspiegel-literatur« (vgl. hierzu BERGES, WILHELM, Die Fürstenspiegel des hohen und späten Mittelalters, Schriften des Reichsinstituts für ältere deutsche Geschichtskunde, Monumenta Germaniae historica, Band 2, Stuttgart 1952; BRINKHUS, GERD, Eine bayrische Fürstenspiegelkompilation des 15. Jahrhunderts, München 1978).

²⁷ Allerdings ist aufgrund der verschollenen Schrift Schwarzenbergs in der Vorgeschichte der Obrigkeitsschrift keine Literatur explizit zu dieser Korrespondenz vorhanden (vgl. den Hinweis bei BORNKAMM, Luthers Lehre 7). Allgemein ist aber mit Luthers Kenntnisnahme von Rechtsentwicklungen und -neuerungen über Schwarzenberg zu rechnen (vgl. KROESCHELL, KARL, Deutsche Rechtsgeschichte, Band 2 (1250–1650), Opladen 1989, 217f.).

Luthers späten Schriften hat jedenfalls durch juristische Ratgeber entscheidende Impulse erhalten; er selbst hat besonders gegenüber den sächsischen Kurfürsten von dem christlichen Verantwortungsbewußtsein für die weltlichen Obrigkeiten Gebrauch gemacht.²⁸ Das bereits durch das Mittelalter vorgeprägte Widerstandsrecht, das u. a. über Wessel Gansfort an die Reformation vermittelt wurde, erhält im 16. Jahrhundert seinen Ausdruck durch die Verabschiedung von *Gravamina* auf den Reichstagen, die eine gewisse Parallelbewegung zur Reformation darstellen.²⁹

Für die Untersuchung der Traditionsgeschichte der Zwei-Reiche-Lehre bei Luther ist auch die Auslegungsgeschichte der prominenten Bibelstellen zur Zwei-Reiche-/Zwei-Schwerter-Lehre zu betrachten (Lk 22,38; Mt 26,52; Röm 13,1; 1. Petr. 2,13f.). Luther bedient sich der Betonung des christlich geforderten Obrigkeitsgehorsams nach Röm 13 und nicht einer politischen Theorie, um der gegenwärtigen Rechtsunsicherheit zu begegnen.³⁰ Luthers

²⁸ KUNST, HERMANN, *Evangelischer Glaube und politische Verantwortung*. Martin Luther als politischer Berater seiner Landesherrn und seine Teilnahme an den Fragen des öffentlichen Lebens, Stuttgart 1976.

²⁹ Vgl. zum Widerstandsrecht u. a. HODLER, BEAT, *Das Widerstandsrecht bei Luther und Zwingli. Ein Vergleich*, *Zw 16*, 1985, 427–441. Zur Geschichte des mittelalterlichen Widerstandsrechtes und zur Parallelität der *Gravamina*-Bewegung LAUBE, ADOLF, »Daß die Untertanen den Obrigkeiten zu widerstehen schuldig sind«. Widerstandspflicht um 1530, in: *Wegscheiden der Reformation. Alternatives Denken vom 16. bis zum 18. Jahrhundert*, hg. v. GÜNTER VOGLER, Weimar 1994, 259–276; vgl. auch WOLGAST, EIKE, *Obrigkeit und Widerstand in der Frühzeit der Reformation*, in: *Wegscheiden der Reformation. Alternatives Denken vom 16. bis zum 18. Jahrhundert*, hg. v. GÜNTER VOGLER, Weimar 1994, 235–258; GRUNDMANN, ANNELIES, *Die Beschwerden der Deutschen Nation auf den Reichstagen der Reformation. Erläuterung und Begründung der Sonder-Edition*, in: *Aus der Arbeit an den Reichstagen unter Kaiser Karl V. Sieben Beiträge zu Fragen der Forschung und der Edition*, hg. v. HEINRICH LUTZ und ALFRED KOHLER, Göttingen 1986, 69–129; SCHEIBLE, HEINZ, *Die Gravamina, Luther und der Wormser Reichstag 1521*, in: *Melanchthon und die Reformation. Forschungsbeiträge*, hg. v. GERHARD MAY u. ROLF DECOT, 1996, 393–409.

³⁰ Für Röm 13 liegt eine Bearbeitung vor, die Luthers Deutung in den Kontext des politischen Denkens des Spätmittelalters einordnet (SCHARFFENORTH, GERTA, *Römer 13 in der Geschichte des politischen Denkens*. Ein Beitrag zur Klärung der politischen Traditionen in Deutschland seit dem 15. Jahrhundert, Heidelberg 1964 (Diss.masch.)). Die spätmittelalterliche Situation wird hier anhand der sogenannten »Reformation« Kaiser Sigismunds und des Fehdeverbots 1495 dargestellt (14ff.). Luther gehe es um die Beseitigung der Diastase zwischen »Sein und Sollen in der Ordnung der Christenheit« (SCHARFFENORTH, 54), womit eine ähnliche Ausgangslage wie bei Macchiavelli vorliege: während Macchiavelli das politische Handeln von moralischen Urteilen befreie, mache Luther auf den Widerspruch der bisher sanktionierten Verhaltensweisen mit dem christlichen Gebot der Nächstenliebe aufmerksam. Vgl. zu Machiavelli und Luther DIESNER, HANS-JOACHIM, *Luther und Machiavelli*, in: *ThLZ 108*, 1983, 561–570; vgl. hierzu auch SCHARFFENORTH, 156. Die Auslegung von Röm 13 hat Luther nach SCHARFFENORTH aus der Auseinandersetzung mit dem mittelalterlichen Rechtsdenken gewonnen (ebd.). Leider bleibt Scharffenorths Untersuchung der mittelalterlichen Situation sehr schematisch, und konkrete Vergleiche zu Luther werden nicht vorgenommen: Es werden zum Beispiel stereotype Begrifflichkeiten wie »das mittelalterliche Rechtsdenken« (SCHARFFENORTH, 156) verwendet. Fraglich bleibt auch das Verhältnis der mittel-

Personenregister

Historische Personen

- Adolf von Nassau, König 74f.
Aegidius Romanus 5, 11, 22–35, 37–39, 41–44, 46f., 60–63, 69, 71, 88, 94, 107, 111–115, 168, 183, 185, 211
Aegidius Spiritualis von Perugia 57, 71, 107f.
Albrecht I., König 47, 63, 74f.
Albrecht, Graf von Mansfeld 214, 234, 260, 268
Albrecht von Brandenburg, Erzbischof von Mainz 167f., 209, 220, 242, 268
Alciatus, Andreas 148
Aleander, Girolamo 207, 214
Alexander V., Papst 129
Alexander von St. Elpidio 159
Alfeldt, Augustinus 194, 204
Alvarius Pelagius 34, 107, 114f., 125, 159, 171, 188, 211
Alvarotti, Jakobus 147f.
Ambrosius von Rom 86, 103, 136, 193
Amsdorff, Nikolaus von 200, 220, 261, 266, 268
Angelus de Gamblionibus 148
Aristoteles 5, 22, 24, 26, 30, 33f., 44, 48f., 51–53, 76, 78, 84f., 92, 238
Arnald von Villanova 57
Arnoldi, Bartholomäus 158, 160
Augustin 3–8, 11, 27, 29–31, 34f., 39, 41, 48–51, 71, 78f., 89, 93f., 100, 102, 131, 138, 144, 150, 153, 160, 163, 186, 193, 247, 275, 277, 293, 295, 298, 304
Augustinus (»Triumphus«) von Ancona 70, 107–113, 159, 183, 211, 229

Bartholomäus a Saliceto 147
Bartolus de Sassoferrato 145f.
Beda Venerabilis 25, 193
Benedikt XI., Papst 46, 67f., 70
Benedikt XII., Papst 73, 80, 82, 89, 91, 102, 118, 282

Benno von Meissen 279
Bernhard von Clairvaux 15, 23f., 29, 38, 42, 45, 50f., 59f., 86, 92, 98, 101, 110, 112, 128, 132, 137, 163, 199, 293
Biel, Gabriel 4, 7, 8, 12, 118, 136, 138f., 148–153, 155, 158, 160f., 171, 176, 178, 182, 184, 186, 196, 201, 210, 249, 255, 258, 295–298
Bonagratia de Bergamo 102
Bonifaz VIII., Papst 12, 14–16, 19–22, 31f., 34, 39, 40, 43, 46, 50, 55–57, 62f., 67–71, 73–75, 83–85, 90, 92, 107, 109, 137, 141, 153, 181, 188f., 282f.
Brück, Gregor 214
Bugenhagen, Johannes 261, 289

Cajetan, Thomas (de Vio) 172–177, 179, 181, 199, 235
Capito, Wolfgang 220f., 244
Catharinus, Ambrosius 210
Chierigati, Francesco 233, 260
Cicero, Marcus Tullius 47, 78f., 117, 165, 239–241, 298
Clemens V., Papst 56, 67–71, 73–75, 84, 86, 90, 141, 181
Clemens VI., Papst 174
Cölestin V., Papst 68f.
Colonna, Jakob 19, 68
Colonna, Peter 19, 68, 70
Colonna, Sciarra 81
Cronberg, Hartmut von 234, 260f.
Cyprian von Karthago 57f., 193
Cyrill von Alexandria 193

Dante Alighieri 76–80, 83, 86, 112–114, 117, 123, 143
Dietrich von Niem 131
Dionysius Areopagita (»Pseudodionysius«) 23, 27, 30, 45, 50, 61f., 66, 76, 110, 185, 203

- Dubois, Pierre 17, 19, 42, 68
 Duns Scotus, siehe Johannes Duns Scotus
 Durant, Wilhelm 69
- Eck, Johann 163, 176, 178–181, 185, 188–194, 207, 209, 217, 248, 297f.
 Emser, Hieronymus 190, 192f., 216f.
 Engelbert von Admont 76, 78f., 86, 117, 123
 Erasmus von Rotterdam 213, 275–278, 289, 296, 299
 Eugen III., Papst 128, 132, 199
 Eugen IV., Papst 120, 136, 138
- Fabri, Johann 279
 Feilitzsch, Fabian von 175, 235
 Feilitzsch, Philipp von 175, 235
 Ferdinand I., Erzherzog von Österreich 233
 Feretti, Jakobus 148
 Flotte, Pierre 18–20
 Franz I., König von Frankreich 141
 Friedrich I. Barbarossa, Kaiser 74
 Friedrich II. von Sizilien 74, 92
 Friedrich von Habsburg («der Schöne») 80
 Friedrich der Weise, Kurfürst von Sachsen 9, 172–177, 190, 193, 207, 209, 212, 214, 220, 223–225, 228, 233f. 236, 255, 260–263, 279, 287
- Gelasius I., Papst 5, 15, 63, 65, 144, 150
 Georg III., Bischof von Bamberg 223, 235, 237
 Georg, Herzog von Sachsen 8, 192, 212f., 223f., 226, 233f., 246f., 252, 254, 258, 260, 281f., 298
 Gerson, Johannes 33, 129, 133, 135f., 142, 149f., 152, 186
 Gigas, Hieronymus 147
 Gratian 88, 207
 Gregor I., der Große, Papst 179f., 188, 193
 Gregor VII., Papst 15, 17, 31, 279
 Gregor IX., Papst 15, 60, 144, 181, 184
 Gregor XI., Papst 126
 Gregor XII., Papst 129
 Gregor XIII., Papst 67
 Gregor von Rimini 159–161
 Guidoni, Bernard 56
- Hadrian VI., Papst 233
 Heinrich IV., Kaiser 17, 279
 Heinrich VII., Kaiser 73–75, 79f., 83, 90, 116
 Heinrich VIII., König von England 223
 Heinrich von Cremona 17, 31–33, 38, 41, 44, 46f., 86
 Heinrich von Susa («Hostiensis») 144
 Hieronymus 180, 185
 Hieronymus von Prag 279
 Hilarius von Poitiers 193
 Hostiensis siehe Heinrich von Susa
 Hugo von St. Viktor 23f., 49, 52, 63, 111, 127
 Hus, Johann 125, 129–131, 133, 141, 154, 178, 186, 188–190, 192f., 195, 203, 214, 279, 294, 297
 Hutten, Ulrich von 195, 208f., 211, 213, 223
- Ignatius von Antiochia 193
 Innozenz III., Papst 5, 74, 191
 Innozenz IV., Papst 92, 100, 144
- Jakob von Viterbo 32–40, 46f., 62, 64, 71, 114f.
 Johann, Herzog und Kurfürst von Sachsen 196, 207, 24, 224, 229–231, 234f., 245–247, 249–251, 258, 280, 289
 Johann Friedrich, Herzog und Kurfürst von Sachsen 212, 262, 270, 283
 Johannes XXII., Papst 8, 12, 67, 73, 80f., 87, 89, 91, 106–108, 118, 159, 188f., 282
 Johannes (XXIII. sen.), Papst 129, 133f.
 Johannes Andreae 144
 Johannes Chrysostomus 86, 136, 188, 193
 Johannes Duns Scotus 149, 153, 158, 161
 Johannes Monachus 56, 66
 Johannes de Vanckel 145
 Johannes von Jandun 84
 Johannes (Quidort) von Paris 5, 12, 29, 38, 40–42, 44, 46–54, 69, 71, 89, 93, 100, 102f., 105, 135, 143
 Johannes von Turrecremata (Torquemada) 136f., 141, 188
 Julius II., Papst 123, 164
- Karl IV., Kaiser 90
 Karl V., Kaiser 10, 44, 122, 143, 147, 172f., 200, 204, 206f., 209–214, 216, 231, 233, 260–262, 274, 280, 289, 298, 301
 Karl VI., König von Frankreich 133

- Karl VII., König von Frankreich 140
 Karl der Große 74
 Karl von Valois 74
 Karlstadt, Andreas Bodenstein von 176, 178, 180f., 185, 190, 192, 220, 222f., 225, 264f.
 Konrad von Wimpina 168
 Konstantin I., der Große 95, 121, 132, 179, 191

 Ladislaus, König von Neapel 129
 Lang, Johann 181
 Lang, Matthäus 124
 Laudensis, Martinus Caretus 147
 Linck, Wenzeslaus 171, 214, 220, 224, 261
 Leo X., Papst 141, 169, 172f., 177, 191, 199, 207
 Lichtenberger, Johann 285
 Ludwig IV., (»der Bayer«), Kaiser 8, 12, 19, 73, 80–84, 87, 98, 100, 102, 106f., 112f., 116, 118, 141, 153
 Ludwig IX., König von Frankreich 41
 Ludwig, Herzog von Orléans 133
 Ludwig V., Kurfürst von der Pfalz 223, 268
 Lupold von Bebenburg 99
 Luther, Martin 1–12, 14, 71, 106, 117, 120, 122, 130, 136, 138f., 141, 151, passim

 Macchiavelli, Niccolo 10
 Marsilius von Padua 4f., 8, 44, 78, 80, 83–86, 94, 112–114, 117, 123f., 131, 143, 188
 Matthäus von Aquasparta 32, 54, 56, 62
 Maximilian I., Kaiser 123f., 172
 Mayno, Jason 147
 Mayselstain, Caspar 133
 Melanchthon, Philipp 160, 190, 213, 218–220, 228, 247, 261, 263, 268, 288, 303
 Menius, Justus 286
 Michael von Cesena 81, 87, 102
 Müntzer, Thomas 220, 263–265, 269f.

 Nathin, Johannes 158, 160
 Nikolaus I., Papst 92
 Nikolaus II., Papst 183
 Nikolaus (V.), Papst 81, 114
 Nikolaus V., Papst 136
 Nikolaus de Tudeschis (»Panormitanus«) 145
 Nikolaus von Kues 138–140, 142, 187
 Nogaret, Wilhelm 68–70, 189

 Opicinus de Canistris 107, 113f.
 Origines 193

 Paltz, Johann 160
 Panormitanus, siehe Nikolaus de Tudeschis
 Paray, Pierre de 70
 Paulus de Castro 147
 Petit, Jean 133f., 142, 154
 Petrus Damiani 15, 293
 Petrus Lombardus 110, 158, 160
 Pfeffinger, Degenhart 173
 Philipp IV. (»der Schöne«), König von Frankreich 12, 14, 16–22, 39, 41f., 56, 59, 66–71, 73–75, 84f., 133, 153, 188, 283
 Philipp, Landgraf von Hessen 280, 290
 Piccolomini, Enea Silvio, siehe Pius II., Papst
 Pierre d'Ailly 129, 134f., 142, 149, 158f., 161
 Pirkheimer, Willibald 181
 Pius II., Papst 121, 136
 Prierias, Silvester 169–174, 176f., 191, 199, 204f., 210, 217
 Probus, Philippus 147
 Pseudodionysius, siehe Dionysius Areopagita

 Renner, Hans 173
 Robert von Neapel, König 75f., 80, 108
 Roger, Graf von Foix 19f.
 Rothenhan, Sebastian von 237
 Roždalowsky, Wenzel von 193
 Rubianus, Crotus 194
 Rühel, Johann 175, 268f.
 Rusch, Adolph 159

 Sacchi, Bartholomäus (»Platina«) 188
 Saisset, Bernhard 19f., 63
 Schatzgeyer, Kaspar 242
 Scheurl, Christoph 175, 181
 Schleupener, Dominicus 195
 Schönberg, Wolf von 260
 Schurff, Hieronymus 224
 Schwarzenberg, Christoph von 242
 Schwarzenberg, Johann von 9, 12, 80, 125, 138, 154, 165, 197, 221, 235–247, 249f., 253, 255–258, 272, 276, 278, 289, 296, 298f.
 Sickingen, Franz von 216
 Sigismund I., Kaiser 10, 118–120, 129, 132, 154, 179, 203
 Silvester I., Papst 120, 179

- Sixtus IV., Papst 67
 Socinus, Bartholomäus 148
 Soranus, Laurentius 264
 Spalatin, Georg 172–175, 181, 190, 193–195, 203f., 207–209, 211f., 214, 220f., 223, 235, 264, 270
 Spengler, Lazarus 194, 289
 Staupitz, Johann 160, 169, 181, 193, 207
 Stein, Wolfgang 229, 234f., 270
 Suleiman II. 274
- Tertullian 61
 Tetzl, Johann 168
 Thomas von Aquin 5, 16, 22, 31, 33, 36f., 39, 46–48, 54, 62, 66, 71f., 89, 93, 105, 115f., 135, 152, 161, 238–241, 255, 258f., 279, 293, 298
 Tolomeo von Lucca 47
 Trutfetter, Jodokus 158f., 161
- Ulcurrunno, Michael 147f.
- Valla, Laurentius 132, 140, 195, 282
- Werthern, Dietrich von 223, 234
 Wessel Gansfort 10, 125
 Wiedebach, Georg von 260
 Wigand von Redwitz, Bischof von Bamberg 241
 Wilhelm von Cremona 78, 84, 107, 113
 Wilhelm von Ockham 4f., 7f., 11, 16, 25, 38, 42, 48, 78, 81, 83, 87–106, 117, 131, 134f., 143, 46, 148–152, 158f., 161, 164, 188, 191, 194, 198, 248f., 256, 258, 294, 296, 298, 300
 Wimpheling, Jakob 124
 Wyclif, Johannes 125–131, 133, 140–142, 154, 178, 186, 188f., 192f., 195, 294, 297
- Zabarella, Franciscus 144f.
 Zwilling, Gabriel 221f., 225

Moderne Autoren

- Adriányi, Gabriel 140
 Aland, Kurt 55, 119, 121, 141
 Andrae, Friedrich 143–148
 Angermeier, Heinz 8f., 89, 118, 120–124, 132, 237
 Arquilliere, Henri-Xavier 33–35, 37–39
- Baethgen, Friedrich 74
 Barge, Hermann 176
 Barth, Karl 1–4, 6
 Baum, Wilhelm 78
 Baumhauer, August 19
 Becker, Hans-Jürgen 82f., 143, 148, 172
 Bell, Theo M.M.A.C. 163
 Bendliin, Andreas 240
 Benrath, Gustav Adolf 125, 128
 Berchtold, Joseph 66
 Berges, Wilhelm 9, 254
 Bezzola, Reto R. 76
 Binder, Karl 137
 Blaschke, Karl-Heinz 9
 Bleienstein, Fritz 46–54, 89
 Blicke, Peter 9
 Boase, Thomas S.R. 15, 55–57, 59, 61, 63, 69
- Bock, Friedrich 75, 80, 82
 Böcking, Ernst 195, 209
 Bornkamm, Heinrich 4, 6f., 9, 235, 264f.
 Brecht, Martin 4, 175, 177, 219f., 225, 288
 Brinkhus, Gerd 9
 Bubenheimer, Ulrich 176, 219
 Buck, August 76
 Büchner, Karl 239
 Bühler, Arnold 56
 Buisson, Ludwig 55
 Burger, Christoph 22, 108, 135
- Cheneval, Francis 83, 113
 Chenu, Marie-Dominique 55f., 66
 Coleman, Janet 47, 52
 Coste, Jean 69f.
 Coville, Alfred 132
- Dalferth, Silfredo Bernardo 6
 Delius, Hans-Ulrich 159, 188, 195
 Delius, Walter 178, 190, 193
 Denifle, Heinrich 19
 Denzinger, Heinrich 55–57, 126, 136
 Dettloff, Werner 149

- Diesner, Hans-Joachim 10
 Digard, Georges 16
 Dreier, Ralf 4
 Duchrow, Ulrich 5f., 163, 166
 Dyson, R. W. 17f., 41

 Eastman, John R. 22
 Ebeling, Gerhard 11, 304
 Eckermann, Willigis 108
 Ellwein, Eduard 164
 Enders, Ludwig 216
 Ernst, Wilhelm 148f.

 Faber, Karl-Georg 61
 Fasolt, Constantin 69
 Feine, Hans Erich 14, 16, 67, 70, 83
 Felmborg, Bernhard Alfred R. 173
 Fink, Karl-August 68, 70, 74, 80f., 125,
 132f. 136
 Finke, Heinrich 19, 31, 46, 51, 55–57, 64,
 66, 69, 109, 133
 Folkers, Horst 4
 Frenz, Thomas 55
 Friedberg, Emil 42, 66, 70, 74, 83, 139,
 144, 150, 170, 174f., 177, 183
 Fröhlich, Karlfried 180

 Gänssler, Hans-Joachim 6f., 143, 163, 171f.,
 246, 253–255
 Gebhardt, Bruno 122–124
 Geß, Felician 223f., 233f., 244, 260f.
 Goetz, Werner 8, 74
 Gondras, Alexandre-Jean 54
 Grabmann, Martin 22, 33f., 37, 39f., 46, 54,
 56, 108, 115
 Grane, Leif 158, 174
 Grass, Hans 1
 Griesbach, Marc F. 46f., 49
 Grundmann, Annelies 10
 Grundmann, Siegfried 8, 151
 Günter, Wolfgang 8

 Hamm, Marlies 78
 Hasselmann, Niels 6
 Hauschild, Wolf-Dieter 56, 74, 119, 122,
 125, 135
 Heckel, Johannes 1–5, 8, 84, 151, 166
 Heckel, Martin 2, 4
 Herde, Peter 92, 100
 Hilsch, Peter 129

 Hodler, Beat 10
 Höss, Irmgard 175
 Hoffmann, Hartmut 15
 Hoffmann, Heiner 6
 Holl, Karl 2
 Holtzmann, Robert 68
 Horst, Ulrich 108
 Hoyer, Siegfried 9, 264
 Huber, Wolfgang 6

 Iserloh, Erwin 4, 7, 9, 11, 81, 125

 Joos, Wilhelm 66
 Junghans, Helmar 4, 8, 88, 91, 99, 149, 151

 Käppeli, Thomas 46
 Kantorowicz, Ernst H. 55
 Kinder, Ernst 2, 7
 Kišš, Igor 1
 Kleineidam, Erich 149, 158
 Kleinheyer, Gerd 236f.
 Köhler, Walther 140, 161
 Kölmel, Wilhelm 14, 16, 18, 22f., 30f., 33,
 40–47, 55, 60, 63, 87, 89–93, 99, 102,
 108, 111f., 114f.
 Kohnle, Armin 211, 279
 Kretschmar, Georg 8
 Koller, Heinrich 120
 Kroeschell, Karl 9
 Küppers, Jürgen 11
 Kuiters, R. 41
 Kunst, Hermann 10, 214, 219, 255, 264f.,
 270f., 285, 289f.
 Kunzelmann, Adalbero 159f.
 Kuttner, Stephan 145
 Kys, Franz Walter 98

 Lalou, Elisabeth 69
 Landau, Peter 21, 143, 236f.
 Lau, Franz 4
 Laube, Adolf 9f., 266
 Lauchert, Friedrich 210
 Lehmann, Paul 159
 Leppin, Volker 54, 87
 Levison, Wilhelm 15, 55, 60
 Löscher, Valentin Ernst 181
 Lohse, Bernhard 1, 6, 8, 11, 163, 165, 167f.,
 171f., 174, 177–179, 263, 276, 288
 Lo Grasso, Giovanni Battista 55–60, 62, 64f.,
 70

- Loserth, Johann 126–128, 130
 Luscombe, David 55
 Lutz, Heinrich 10
- Manns, Peter 11
 Maron, Gottfried 8, 265
 Marsuura, Jan 160f.
 Mau, Rudolf 4, 9
 Mc Cready, William D. 108, 110, 112
 Merzbacher, Friedrich 31
 Miethke, Jürgen 16f., 20, 22f., 31f., 34,
 40f., 44, 46f., 56, 69, 76, 84, 87f., 90, 92,
 94f., 98f., 103, 108f., 114, 143f., 148,
 159
 Ministeri, Blasius 109
 Minnich, Nelson H. 140
 Mirbt, Carl 55, 119, 121, 141
 Moeller, Bernd 178
 Mohler, Ludwig 19
 Moody, Ernest 88
 Müller, Gerhard 4, 8f., 11
- Neumann, Richard 19
 Nörr, Knut Wolfgang 145
 Nowak, Kurt 1
- Oakley, Francis 134f.
 Oberman, Heiko A. 4, 9, 11, 149, 151, 158,
 160, 182
 Offler, Hilary Seton 100, 102
- Patschovsky, Alexander 8
 Pennington, Kenneth 75, 144–146
 Pleuger, Gunter 87
 Potthast, August 19, 60
 Press, Volker 172
 Prügl, Thomas 137
- Rabe, Horst 61
 Radbruch, Gustav 238–241
 Rodrigues, Manuel Augusto 114
 Roll, Christine 8, 175, 242
 Rublack, Hans-Christoph 203
 Ruhbach, Gerhard 178
 Rütten, Wilhelm 143, 145, 148
 Ruokanen, Miika 8
- Saenger, Peter 44
 Schäfer, Carl 135
 Scharffenorth, Gerta 10
- Scheel, Otto 150
 Scheel, Willy 236, 238, 244
 Scheible, Heinz 10, 119
 Schlageter, Johannes 87
 Schlaich, Klaus 4
 Schmidt, Tilmann 68f., 71
 Schneider, Bernd Christian 122
 Schoenstedt, Friedrich 133f.
 Scholz, Richard 16–20, 22–34, 40–44, 46,
 50f., 56f., 60–62, 69, 84f., 88, 90, 102f.,
 107, 109, 113–116, 132
 Schroeder, Friedrich-Christian 236f.
 Schulze, Manfred 159
 Schwöbel, Hermann Otto 82
 Selge, Kurt-Victor 178f., 185
 Senger, Hans Gerhard 138
 Setz, Wolfram 140
 Sieben, Hermann Josef 85
 Smalley, Beryl 159
 Smolinsky, Heribert 192
 Sohm, Rudolph 1
 Spinka, Matthew 129
 Stephenson, John R. 7
 Störmann, Anton 122
 Stürner, Wolfgang 8, 55
 Stutz, Ulrich 21
- Thomas, Heinz 74
 Törnvall, Gustav 3f.
 Troeltsch, Ernst 2
 Trusen, Winfried 237
- Ubl, Karl 78
 Ullmann, Walter 14, 17, 22, 40, 47, 55–59,
 61, 63–66, 72
 Urban, Wolfgang 158–160
- Wappler, Paul 220
 Weinbrenner, Ralph 220
 Weinrich, Lorenz 120f.
 Wiesflecker, Hermann 124
 Wilks, Michael 108, 111, 115
 Wolf, Erik 236–238, 240–243
 Wolgast, Eike 10, 122, 261f., 279f.
 Wolter, Hans 20, 56, 63, 66
- Zschoch, Hellmut 192
 Zumkeller, Adolar 22, 109, 161
 Zur Mühlen, Karl-Heinz 143, 161,
 247

Sachregister

- Armutsstreit, -theorie 25, 38, 46, 52, 81, 87–90, 106, 115, 248
- auctoritas*, -tes 15f., 21, 61, 63–65, 99, 160, 167, 226f.
- aequitas*, Billigkeit 17, 255, 263, 267, 272f., 275
- Angemessenheit 26, 28–30, 43, 51, 111, 255
- beatitudo*, Glückseligkeit
- *b. aeterna* 3, 28, 36, 48f., 54, 89, 106, 135, 151, 153
 - innerweltliche G. 35f., 37, 78, 105f., 135
- beate et honeste vivere* 240
- bene vivere* 85
- Billigkeit, s. *aequitas*
- bonum commune*, Gemeinwohl, -nutz 48, 78, 89, 93f., 96–98, 101, 104–106, 117, 124f., 154, 198, 237–241, 245, 252f., 255f., 294, 298, 300
- casualis*, *casualiter*, s. Notfallrecht
- causae mixtae* 40, 42f., 45, 54, 96, 300
- civitas*, -tes 3, 5, 8, 11, 34, 47, 150, 163, 293, 298, 303
- *c. Dei* 3, 31, 71f., 144, 275, 293–296, 298, 300, 304
 - *c. diaboli* 3, 31, 72, 153, 166, 275, 293–296, 298, 304
 - *c. terrena* 3, 31, 71f., 153, 166, 275, 293–296, 298f., 304
- Confessio Augustana 280f.
- coram Deo* / *c. hominibus* 5, 251–253, 256, 263, 287, 291, 299, 304
- Devotio moderna 125
- dominium*, Eigentum, -sfähigkeit 23, 25, 30f., 34, 37–39, 44, 47f., 52, 81, 87–90, 93f., 96, 99, 104, 106, 115, 117, 248
- Drei-Reiche-Lehre 151f.
- Drei-Stände-Lehre 11, 286
- ecclesia*, Kirche
- *congregatio fidelium* 48f., 53f., 151f., 170, 196, 200, 210, 249, 295–297
 - *corpus Christi mysticum* 48, 54, 57–59, 71, 111, 115, 144, 298
 - *e. (in purgatorio) dormiens* 126, 138
 - *e. invisibilis* 2, 58, 72, 210
 - *e. militans* 48, 126–128, 130f., 133, 138, 140–142, 149, 152, 178, 193, 195, 294, 297
 - *e. spiritualis / temporalis* 58f., 210
 - *e. triumphans* 48, 126f., 138, 298
 - *e. universalis* 126–128, 130, 140
 - *e. visibilis* 2, 58, 72, 111, 126
 - sakramentale Heilsvermittlung der K. 58f., 66f., 71f., 88, 93, 96, 100, 115f., 125f., 128, 161, 169, 171, 174, 185, 201, 294, 296
 - *una sancta catholica et apostolica e.* 57, 65, 130
 - wahre und falsche K. 199, 210
- Eigengesetzlichkeit 3, 304
- Eigenkirche, -nrecht 17, 21
- Eigentum, -sfähigkeit, s. *dominium*
- Ekklesiologie 57, 122, 126, 128, 131, 136, 138, 140–142, 154, 185f., 283, 290, 296
- Exkommunikation 50, 68f., 80f., 85, 149, 153, 207, 217, 225
- Freiheit 7, 99, 164, 196, 200, 208, 216f., 226, 246, 250, 263, 265, 271, 277, 302
- Fürstenspiegel 9, 22, 91, 254f., 285
- Gemeinwohl, -nutz, s. *bonum commune*
- Gerechtigkeit, s. *iustitia*
- Gesetz, s. Recht
- Gewalten, s. *potestas*
- Gewissen 7, 95, 142, 164, 185, 216f., 219, 221, 228, 240, 250, 252, 256, 263–265, 267f., 273f., 286, 298f., 304f.

- Gewohnheitsrecht 18, 20f., 33, 41–43, 53, 63, 72, 76f., 94, 96f., 116, 134, 145, 171, 183, 237, 294
- gladius*, s. Schwert
- Glückseligkeit, s. *beatitudo*
- Gnade, s. Natur
- Gravamina 10, 122f., 141, 154, 184, 192, 203, 215, 301
- Häresie 58, 82, 92, 109, 122, 137, 142, 171, 173, 195, 248
- Harmonie 79, 86, 117, 165, 239–241, 294, 298
- Hierarchie, *hierarchia* 23, 27f., 30, 43, 47f., 53, 62, 66, 78, 83, 110, 131, 138, 184f., 205
- Imperator*, s. Kaiser
- Imperium (Romanum)* 41f., 44f., 47f., 54, 73–79, 91, 94f., 113f., 119, 123, 139, 145f., 154
- Investiturstreit 5, 12, 15, 17, 31, 75, 279f.
- iurisdictio*, Jurisdiktionsfähigkeit, -gewalt 18, 23, 25, 28, 32f., 35, 39, 44, 47, 49–52, 55, 59, 62, 64, 67, 71, 101, 107, 109, 111, 113–116, 121, 123, 128, 132, 135, 141, 145, 149, 153f., 169f., 171, 180, 182, 185, 188f., 206, 208, 227, 248, 250, 253, 280f., 290f., 293, 297
- ius*, s. Recht
- iustitia*, Gerechtigkeit 31, 35, 45f., 54, 85, 119f., 124f., 154, 237f., 239–241, 253, 256, 267, 298
- innerweltliche G. 48, 54, 58, 165, 294, 298
- *vera i.*, göttliche G. 48, 54, 58, 72, 93, 165, 238f., 241, 244f., 253, 255, 258, 294, 298
- Kaiser, *imperator*
- Absetzung 81, 98, 273, 290
- Heilsnotwendigkeit des Gehorsams gegenüber dem K. 75f., 79, 83, 116
- Kirchenvogt 112, 116, 121, 142, 144, 154, 210, 214
- Krönung 74f., 81, 83, 92, 121, 154
- und Papst 5, 39, 79, 119, 121, 124, 127, 202f., 209, 280
- Wahl 102, 121, 123, 154
- Kanonisten, kanonisches Recht 5–7, 41, 44, 53, 67f., 70f., 92, 94, 107, 118, 128, 135, 143–148, 153f., 164, 172, 174–177, 179–182, 186f., 189, 200, 205, 207, 209, 226, 229, 236, 242, 297
- Ketzer, Ketzerei 65, 68, 80, 85, 91, 126, 129, 169, 172f., 178f., 187, 193, 105, 207, 212, 214, 216, 221, 246, 248, 253f., 279, 285, 291
- Kirche s. *ecclesia*
- Konstantinische Schenkung 15, 18, 23, 32, 35, 38f., 42, 44f., 47, 50, 52, 67, 91, 94f., 107, 113, 121, 132, 135, 139f., 191, 194f., 200, 202, 208, 281f., 290
- Konzil 80, 85, 116, 119–122, 124f., 129–136, 138–140, 142, 151, 177, 190, 201–204, 207, 213f., 226, 242, 253, 279, 283f., 297
- Appellation 122, 135, 141, 177
- Laterank. 118, 124, 131f., 140f., 153, 169
- Nationalk. 22, 284
- Konziliarismus 12, 118, 121f., 131–133, 135, 137f., 141, 154, 177, 181, 203, 294, 297, 300
- Legisten, legistisch 6f., 42, 118, 143–148, 154, 236, 241
- lex*, s. Recht
- Mensch
- als Christ 1f., 196, 200, 202, 215, 217f., 220, 226, 228, 231, 234, 243, 249f., 252, 261f., 268, 271, 277, 287, 297f., 300, 302–305
- als Erwählter 28, 31, 38, 49
- als gemeinschaftsbildendes Wesen, *animal sociale et politicum* 47, 53, 72, 77–79, 84, 93, 139
- als Heide 31, 35, 92–94, 100f., 105, 152f., 253
- als Verworfenener 28
- *homo interior / exterior* 162f., 165, 296
- im *corpus permixtum* 27, 34, 205, 298
- natürlicher M. 58, 66f., 72, 99
- Nächstenliebe 10, 164, 196f., 199f., 213, 219, 222, 230–232, 235, 242, 248–251, 255–258, 268, 271f., 276f., 285, 287f., 298f., 301
- Natur, -recht 2–4, 17, 21, 23, 30–32, 34–39, 43, 45, 47f., 52f., 58, 62f., 71, 77–79, 85, 88f., 91–94, 96f., 99f., 104f., 107, 115,

- 117, 119, 152f., 205, 218, 257f., 267, 271f., 287f., 294, 300, 303f.
- und Gnade 3, 31, 33, 36f., 39, 44, 46, 48, 54, 62, 71f., 106, 115–117, 128f., 152, 161, 241, 256, 293f., 296
 - Gnade als *perfectio naturae* 31, 33, 36f., 39, 46, 48, 54, 58, 62, 71, 89, 93, 105f., 115f., 135, 241, 258, 293, 295, 297
- neuplatonisch, Neuplatonismus 40, 62
- Nominalismus 129
- Notfallrecht, Nothilfe, *casualis, casualiter* 42f., 46, 49–51, 53, 69, 88f., 93, 96–101, 103, 105, 117, 120, 135, 198, 201f., 204f., 211, 215f., 244, 253, 265, 280, 298, 301
- Obrigkeit, weltliche 164f., 173, 191, 208f., 211, 213f., 218f., 221f., 225f., 231, 235, 244–259, 262–270, 274, 280, 284–298, 300, 303
- Gehorsam gegenüber der w. O., s. *potestas*
- Ordnung
- göttliche O. 49, 53f., 106, 205, 217, 240, 247, 285
 - innerweltliche O. 58, 79, 106, 124, 154, 158, 180, 183, 200, 205, 218, 240f., 253, 276, 286, 293, 300
- Papst
- Abdankung 46f., 68
 - Absetzung 50, 69, 282
 - Heilsnotwendigkeit des Gehorsams gegenüber dem P. 56, 65–67, 75f., 79, 83–85, 94, 115–117, 126f., 130, 137, 141, 154, 161, 168f., 171, 176, 186, 188, 193, 205, 208, 211, 217, 230, 281, 283
 - Identifikation mit der Kirche 107, 135, 171f., 178, 210, 283
 - Stellvertreter Christi, *vicarius Christi* 38, 45, 48, 52, 55, 58f., 63f., 66, 106f., 109f., 115, 125f., 127, 135, 141, 168, 177f., 183, 193, 196, 202, 204, 207, 247, 297
 - Stellvertreter Gottes 115
 - Unfehlbarkeit 66
 - wahrer Kaiser 113f., 183, 211, 281
 - wahrer Mensch 115, 125, 171
- pax*, Frieden 48, 77–79, 83f., 86, 122f., 151, 213, 216f., 227, 251, 254, 262, 265f., 284f., 290
- potestas, -tes*, Gewalten
- Gleichursprünglichkeit, Gottesunmittelbarkeit 23f., 30, 32, 34, 49, 55, 62, 66f., 72, 76, 103, 107, 109, 117, 119, 128, 147, 154, 179, 191, 241, 247, 293
 - *p. papae* 6, 17, 21, 40f., 62, 97, 110, 113f., 125, 131, 179, 185, 192, 226
 - *plenitudo potestatis papae* 15, 24, 29f., 32, 40, 42, 52, 55, 70f., 79, 90, 94–99, 108, 110, 114, 125, 131–133, 137, 144, 152, 168f., 171, 174–184, 188f., 207f., 214f., 242, 245, 281f., 284, 293, 296, 302
 - *p. spiritualis*, geistliche Gewalt *passim*
 - *p. temporalis*, weltliche Gewalt *passim*
 - Gehorsam gegenüber der w. G. 190–192, 197, 213, 220, 226, 250f., 253f., 256f., 261, 265, 267f., 270f., 273, 277, 298, 300f.
- Prädestination 126–128, 130, 141f., 193, 294, 297
- ratio*, s. Vernunft
- ratione peccati* 18, 30, 43, 46, 54, 64, 67, 94f., 111, 151, 281
- Recht, Gesetz, *ius, lex*
- G. und Evangelium 270f., 288f., 303–305
 - *i. divinum, l. divina* 2–4, 17, 23, 38f., 43–45, 52f., 75, 78f., 85, 89, 92–95, 97–99, 105, 117, 128, 152, 185–192, 194, 200, 205f., 208, 241, 247, 251f., 267, 282f., 294, 297
 - *leges humanae*, weltliches R. 18, 44, 52, 78f., 93, 95, 104, 185, 189, 284, 297, 303
 - *l. charitatis* 3f.
 - *l. libertatis* 92, 97, 105f., 117, 294
 - *l. spiritualis* 2
 - römisches R. 44, 74, 107, 143–146, 237
- Regiment, -e 3f., 7, 230, 249, 270, 272, 285f.
- regnum*, Reich, -e 49
- *r. Christi, r. Dei*, R. Gottes, geistliches R. 1, 3, 34f., 151, 220–222, 229–231, 235, 245, 248–251, 256, 264, 266, 269, 270–275, 279–287, 289, 291, 293f., 297f., 302–305
 - *r. mundi*, R. der Welt, weltliches R. 34, 220, 229–231, 248–251, 256, 266, 269–275, 279–287, 289, 291, 293, 297f., 302–305
 - Reich Gottes zur Linken / zur Rechten 3
- Reichsreform 6, 8f., 12, 118–120, 123–125, 138, 143, 153f., 165, 237f., 272, 294, 298, 300

- Reichsregiment 8, 123, 223f., 233, 241f., 246, 252, 260f.
- Reichstag 10, 120, 122f., 175, 212, 216f., 223, 231f., 237, 260, 280, 284, 290, 301
- Reichsvikariat 74–76, 80, 148
- Schwert, *gladius*
 – geistliches S., *g. spiritualis passim*
 – als Wort Gottes 41, 48, 51, 53, 102f., 105, 162f., 170, 195, 227, 230f., 245, 248, 254
 – weltliches S., *g. temporalis passim*
- Soteriologie 57, 89, 99, 126, 128, 131, 140–142, 154, 174, 277
- souverän, Souveränität 21, 33, 42f., 53, 57, 59, 63, 66, 72, 76, 96, 108, 294
- Staat 84–86, 89, 93, 123, 138, 151, 252
- Subordination, –stheorie 14f., 18, 22–24, 30–32, 36, 45, 53f., 59f., 62f., 66, 71, 73, 75–78, 86, 109, 111, 113, 115, 121f., 127, 135, 142, 281, 283
- translatio imperii* 74, 76, 91, 123, 203
- Tyrannenmord 125, 133f., 137, 142, 273, 290
- Vernunft, *ratio naturalis* 17, 23, 52, 78, 89, 91, 98, 104–106, 117, 198, 208, 229, 231f., 238f., 241, 249, 252, 255f., 258, 266, 268, 272f., 275–278, 281, 284–287, 291, 293–295, 298–300, 303–305
- und Glaube 3f., 76, 78f., 83, 85, 87, 155, 161, 294
- via moderna* 149, 158, 160f.
- virtus* 46, 48, 54, 72, 78, 85, 89, 93, 105, 165, 276
- Vollkommenheit 52, 77, 85, 97f., 105f., 247f., 298
- Widerstand, –recht 10, 98f., 101, 197f., 200, 202, 206, 208, 211, 215, 219, 222, 224, 226, 232, 244, 254, 256f., 260–262, 267f., 274, 277, 280, 284, 289f., 300, 302f.
- Wille, (freier) 185, 192, 240, 244, 275–278, 299
- Zwei-Gewalten-Lehre 5, 11, 18
- Zwei-Lichter-Lehre 63, 135, 139, 144f., 147f., 150, 154f., 190, 208, 215
- Zwei-Reiche-Lehre 1–12, 151, 157f., 166, 171, 260, 262, 279, 286, 293, 295f., 304
- Zwei-Schwerter-Lehre 6, 10–19, 23, 30, 37, 54, 73, 80, 84, 86, 92, 104f., 108, 110, 117, 129, 131, 154, 163, 191, 245f., 283f.
- Zwei-Stufen-Ethik 97, 106, 117, 246–248, 274, 294

Spätmittelalter und Reformation

Neue Reihe

Begründet von
Heiko A. Oberman

herausgegeben von
Berndt Hamm (Erlangen-Nürnberg)

in Verbindung mit
James Hankins (Harvard), Johannes Helmrath (Berlin),
Jürgen Miethke (Heidelberg) und Heinz Schilling (Berlin)

- Arnold, Matthieu*: siehe *Martin Bucer zwischen Luther und Zwingli*.
Ballweg, Jan: Konziliare oder päpstliche Reform. 2001. *Band 17*.
Benad, Matthias: Domus und Religion in Montailou. 1990. *Band 1*.
Faix, Gerhard: Gabriel Biel und die Brüder vom gemeinsamen Leben. 1999.
Band 11.
Flachmann, Holger: Martin Luther und das Buch. 1996. *Band 6*.
Gause, Ute: Paracelsus (1493-1541). 1993. *Band 4*.
Hamm, Berndt: Lazarus Spengler (1479-1534). 2004. *Band 25*.
–: siehe *Martin Bucer zwischen Luther und Zwingli*.
–: siehe *Spätmittelalterliche Frömmigkeit*.
Hinz, Ulrich: Die Brüder vom Gemeinsamen Leben im Jahrhundert der
Reformation. 1997. *Band 9*.
Hohenberger, Thomas: Lutherische Rechtfertigungslehre in den reformatori-
schen Flugschriften der Jahre 1521-22. 1996. *Band 6*.
Holtz, Sabine: Theologie und Alltag. 1993. *Band 3*.
*Johannes a Lasco (1499-1560) – Polnischer Baron, Humanist und europäischer
Reformator*. Beiträge zum internationalen Symposium vom 14. bis 17.
Oktober 1999 in der Johannes a Lasco Bibliothek Emden. Herausgegeben
von Christoph Strohm. 2000. *Band 14*.
Jürgens, Henning P.: Johannes a Lasco in Ostfriesland. 2002. *Band 18*.
Kleinöder-Strobel, Susanne: Die Verfolgung von Zauberei und Hexerei in den
fränkischen Markgräflertümern im 16. Jahrhundert. 2002. *Band 20*.
Kuropka, Nicole: Philipp Melanchthon: Wissenschaft und Gesellschaft
Ein Gelehrter im Dienst der Kirche (1526-1532). 2002. *Band 21*.
Lentes, Thomas: siehe *Spätmittelalterliche Frömmigkeit*.

- Lotz-Heumann, Ute: Die doppelte Konfessionalisierung in Irland. 2000. Band 13.
- Mantey, Volker: Zwei Schwerter – Zwei Reiche. 2005. Band 26.
- Martin Bucer zwischen Luther und Zwingli. Herausgegeben von Matthieu Arnold und Berndt Hamm. 2003. Band 23.
- Der Medici-Papst Leo X. und Frankreich. Herausgegeben von Götz-Rüdiger Tewes und Michael Rohlmann. 2002. Band 19.
- Miethke, Jürgen: De potestate papae. 2000. Band 16.
- Rohlmann, Michael: siehe *Der Medici-Papst Leo X. und Frankreich*.
- Schlotheuber, Eva: Klostereintritt und Bildung. 2004. Band 24.
- Schulze, Manfred: Fürsten und Reformation. 1991. Band 2.
- Seegets, Petra: Passionstheologie und Passionsfrömmigkeit im ausgehenden Mittelalter. 1998. Band 10.
- Simon, Wolfgang: Die Messopfertheologie Martin Luthers. 2002. Band 22.
- Spätmittelalterliche Frömmigkeit zwischen Ideal und Praxis. Herausgegeben von Berndt Hamm und Thomas Lentens. 2000. Band 15.
- Stoodt, Hans Christoph: Katharismus im Untergrund. 1996. Band 5.
- Strohm, Christoph: siehe *Johannes a Lasco*.
- Tewes, Götz-Rüdiger: siehe *Der Medici-Papst Leo X. und Frankreich*.
- Vogel, Sabine: Kulturtransfer in der frühen Neuzeit. 1999. Band 12.
- Weinbrenner, Ralph: Klosterreform im 15. Jahrhundert zwischen Ideal und Praxis. 1996. Band 7.